

LWL-KS-Newsletter

22. Jahrgang/Nr. 4
August 2024

Inhalt

-  **Nachrichten aus der LWL-Koordinationsstelle Sucht** 1
- Filmvorführung zur Aktionswoche Alkohol war voller Erfolg | Ende des Jahres starten die Westfälischen Blitzlichter 2.0 | FreD Next Level: wertvolles Treffen in positiver Atmosphäre | Podcast stellt Münchener FreD-Projekt vor | LWL-KS informiert über Tandem und transferierte Instrumente | Netzwerkkonferenz zur Weiterentwicklung von euro net | Aufbaukurs „Suchtberater:in (LWL) 2025 terminiert | Online-Tagung zu 20 Jahren Peer-Projekt an Fahrschulen | Arbeitskreis CMA trifft sich das nächste Mal im Gut Dörenhof | Herzlich willkommen, Anna Honerkamp! | Dozentinnen und Dozenten für „Sucht und Recht“ gesucht!
-  **Nachrichten aus Westfalen-Lippe** 8
- Leiter der Bernhard-Salzmänn-Klinik in den Ruhestand getreten | Themenfeld „Frau, Kind, Sucht“ gründlich beleuchtet | Aktionsmonat „Seelisch gesund“ im Kreis Borken | Neue Cannabissprechstunde an der Uniklinik Bochum | Uniklinik Münster richtet neue Suchtambulanz ein | Zustimmung für Vorstoß gegen „begleitetes Trinken“
-  **Nachrichten aus NRW, Bund, Ausland** 11
- Aktionen in fünf Städten zu 30 Jahren Drogenkonsumräume | Land stellt Sommerhilfen für obdachlose Menschen bereit | Neue EU-Drogenagentur hat Betrieb aufgenommen | Mehr Menschen in NRW an Fentanyl gestorben | Polyvalenter Drogenkonsum ist eines der größten Probleme | Immer mehr Probleme mit Mischkonsum und Crack | Infodrog weist auf FreD als effektives Präventionskonzept hin | Zahl der Drogenkonsumierenden um 20 Prozent gestiegen | Neues Portal „Kokainfo“ bietet auch Kokain-Selbsttest an
-  **Ankündigungen und Veröffentlichungen** 16
- DGSAS: digitaler Austausch zu Diamorphin-Behandlung | Werkstattgespräch: Drogenproblematik im öffentlichen Raum | Dreiteilige Seminarreihe „Rausch und Drogen online“ | Thüringer Suchtselbsthilfe-Fachtag zu Vergangenheit | Aktionstag: Suchtberatung stärken, Gesundheit schützen | BUS lädt zur 31. Management-Fachtagung | Fachtag für die Suchtselbsthilfe in Sachsen-Anhalt | LÜSA feiert nach langer Pause wieder sein Sommerfest | DHS Fachkonferenz SUCHT befasst sich mit Lebenswelten | HLS bietet Webinar zur FASD-Prävention an | Alkohol: mehr Verhältnisprävention gefordert | EUDA veröffentlicht Leitfaden zu Drogenkonsumräumen | Impressum

Filmvorführung zur Aktionswoche Alkohol war voller Erfolg

Münster ▪ Mit einer besonderen Aktion für die eigenen Auszubildenden beteiligte sich der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) im Juni an der Aktionswoche Alkohol 2024. Rund 80 Azubis aus LWL-Einrichtungen von Marsberg bis Münster schauten in einem Kino in Münster den Film „One for the Road“. Ein besonderer Höhepunkt war dabei der Besuch des Drehbuchautors und Produzenten Oliver Ziegenbalg.

Ziel war es, ohne erhobenen Zeigefinger über das Thema Alkohol ins Gespräch zu kommen und Impulse zur kritischen Reflexion zu geben. Dass übermäßiger Alkoholkonsum ein Thema ist, das junge Menschen betrifft, zeigt zum Beispiel eine Vorabbefragung unter den teilnehmenden Auszubildenden. Rund drei Viertel der 58 Befragten gaben an, dass sie jemanden in ihrem privaten oder beruflichen Umfeld kennen, bei dem sie denken, dass die Person zu viel Alkohol trinke.

Im Anschluss an den Kinofilm moderierten die Organisatorinnen und Organisatoren, Sonja Dustmann von der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) und Ralf Kasprzyk von der LWL-Sozialberatung, die lebhafte Diskussion mit Oliver Ziegenbalg und banden die Teilnehmenden durch interaktive Live-Abfragen darin ein.

Die Teilnehmenden beschrieben den Film abschließend mit Begriffen wie „augenöffnend“, „emotional“ und „nachdenklich“. Viele Auszubildende hatten am Ende kreative Ideen, um die Botschaft der diesjährigen Aktionswoche Alkohol „Wem schadet dein Drink?“ weiterzuverbreiten. Diese reichten von Social-Media-Kampagnen über Workshops bis hin zu Aufklärungsgesprächen in Schulen und Betrieben.

„Das Kinoevent war ein voller Erfolg und zeigt, wie wichtig und effektiv solche Veranstaltungen für die Sensibilisierung junger Menschen zum Thema Alkoholkonsum sein können“, resümierte LWL-KS-Leiterin Dr. Gaby Bruchmann die Veranstaltung. Sonja Dustmann ergänzte: „Die Kombination aus Filmvorführung, persönlichem Austausch und interaktiven Methoden sorgte für eine tiefgehende Reflexion und engagierte Diskussionen.“

Die guten Rückmeldungen der Auszubildenden und des Gastes Oliver Ziegenbalg bestärken das Organisationsteam darin, auch in Zukunft ähnliche Formate anzubieten, um das Bewusstsein für die Risiken des Alkoholkonsums weiter zu schärfen und nachhaltige Präventionsarbeit zu leisten.

Infolinks

Eindrücke von der Veranstaltung haben wir für Sie in einem YouTube-Film zusammengestellt.

[YouTube-Film über die Filmvorführung](#)

Zur Aktionswoche Alkohol haben sich Fachverbände für mehr strukturelle Prävention ausgesprochen.

[Alkohol: mehr Verhältnisprävention gefordert](#)

Ende des Jahres starten die Westfälischen Blitzlichter 2.0

Münster ▪ Die „Westfälischen Blitzlichter“ kommen zurück. Zum ersten Mal hat die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) diese Veranstaltungsreihe während der Corona-Pandemie – als nichts mehr ging – angeboten. Dabei handelte es sich um kurze, einstündige, von der LWL-KS moderierte Online-Veranstaltungen zu einem Thema mit je einem Impulsvortrag und einer Leitfrage. Im Jahr 2021 wurden die Westfälischen Blitzlichter sehr gut angenommen. Nun möchte die LWL-KS Ende 2024 / Anfang 2025 mit den Westfälischen Blitzlichtern 2.0 in die nächste Runde gehen. Informiert und diskutiert werden soll dabei über wichtige Themen, die die Fachwelt bewegen und herausfordern. Einige dieser Themen wurde von den Teilnehmenden an der Gesamtbefragung der LWL-KS im Frühjahr 2024 als derzeit sehr herausfordernd benannt, so dass eine Vertiefung in Fachveranstaltungen gewünscht wurde.

Infolinks

Details zum Programm der Westfälischen Blitzlichter finden Sie auf unserer Homepage. Dort können Sie sich auch online anmelden. Die Teilnahme ist kostenfrei.

[Informationen zu den Westfälischen Blitzlichtern](#)

Bei organisatorischen Fragen hilft Ihnen Anika Laskiewicz (0251 591-6811), inhaltliche Auskünfte erteilt Sonja Dustmann (Tel.: 0251 591-7339).

anika.laskiewicz@lwl.org

sonja.dustmann@lwl.org

FreD Next Level: wertvolles Treffen in positiver Atmosphäre

Münster/Kassel ▪ Zu einem zweitägigen Austausch trafen sich im Juni 2024 die Beteiligten des vom Bundesministerium für Gesundheit geförderten Verbundprojektes „FreD Next Level“. Bei der Zusammenkunft in Kassel versammelten sich wieder Akteurinnen und Akteure mit ganz unterschiedlichen Hintergründen: FreD-Trainerinnen und -trainer, junge Menschen, Fachkräfte für Schulsozialarbeit, Lehrkräfte, Schulleitungen und Personen aus dem Hilfesystem. Zum Abschluss beurteilten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Austausch als wertvoll und gaben an, inspirierende Ideen mit nach Hause zu nehmen. Gelobt wurde des Weiteren die positive Atmosphäre, die die Beteiligten noch lange begleiten werde.

„FreD“ bietet weiterführenden Schulen bereits heute die Möglichkeit, Schülerinnen und Schüler zu einer pädagogischen Kurzintervention zu vermitteln, wenn diese mit Cannabis oder dem Konsum anderer Substanzen im Schulalltag auffallen. Die Teilnahme an FreD stellt damit eine Alternative zu etwaigen disziplinarischen Konsequenzen dar und fördert die aktive Auseinandersetzung mit möglichem riskanten Substanzkonsum.

Mit dem Projekt „FreD Next Level“ soll FreD nun als Interventionsmöglichkeit für Schule noch bekannter werden. Dies gilt umso mehr, als angesichts der Diskussion um die Cannabisregulierung davon auszugehen ist, dass zukünftig noch häufiger Interventionsanlässe in weiterführenden Schulen auftreten werden.

Daher arbeitete die Gruppe auf der Kasseler Tagung intensiv an möglichen Strategien, Handlungsempfehlungen und Ansätzen für die Praxis, die den FreD-Standorten in der Folge zur Verfügung gestellt werden. Im nächsten Schritt ist zudem eine Informationskampagne im Setting Schule vorgesehen, um das erfolgreiche Suchpräventionsprogramm noch bekannter zu machen.

Ein wichtiger Faktor, um die freiwillige Teilnahme am FreD-Programm zu steigern und somit eine erfolgreiche Suchtprävention zu gewährleisten, liegt nach wie vor in der engen Kooperation zwischen Schulen, FreD-Trainerinnen und -Trainern, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern.

Infolinks

Das Projekt „FreD Next Level“ endet bereits am 31. Dezember 2024. Merken Sie sich deshalb bereits jetzt den Montag, 2. Dezember 2024, vor. Dann findet die Abschlusskonferenz des Projektes im Onlineformat statt.

Mehr Informationen zu dem Projekt erhalten Sie auf der LWL-FreD-Homepage.

[Projektinformationen zu „FreD Next Level“](#)

Sicher interessiert Sie auch der folgende Bericht über das FreD-Projekt in diesem Newsletter:

[Podcast stellt Münchener FreD-Projekt vor](#)

Bei Fragen zu FreD wenden Sie sich an Sandy Doll (0251 591 5384) von der LWL-Koordinationsstelle Sucht.

sandy.doll@lwl.org

Podcast stellt Münchener FreD-Projekt vor

München ▪ Das Frühinterventionskonzept für erstauffällige Drogenkonsumierende, das die LWL-Koordinationsstelle ursprünglich im Rahmen eines Bundesmodellprojektes entwickelt hat, ist ein großer Erfolg. Auf der LWL-FreD-Homepage sind inzwischen mehr als 230 FreD-Standorte in allen 16 Bundesländern verzeichnet.

In der aktuellen Folge des Podcasts des Münchener Vereins für Prävention, Harm Reduction, Jugendhilfe, Suchtberatung und Suchttherapie, Prop e.V., gibt es nun einen Einblick in die praktische Arbeit von FreD am Standort München. Zu Gast ist Diana Kiess, die Einrichtungsleiterin von FreD München. In einem rund 15-minütigen Gespräch mit Bärbel Würdinger, Einrichtungsleiterin der Psychosozialen Beratungs- und Behandlungsstelle Freising, stellt sie das Projekt vor.

Infolinks

Den Podcast können Sie sich auf der Prop-Internetseite anhören.

[Prop-Podcast „Vorstellung des Projektes FreD“](#)

In diesem LWL-KS-Newsletter berichten wir auch über ein Treffen im Rahmen des Projektes „FreD Next“.

[FreD Next Level: wertvolles Treffen in positiver Atmosphäre](#)

LWL-KS informierte über Tandem und transferierte Instrumente

Münster ■ Das Thema „Geistige Behinderung und Sucht“ ist bundesweit weiterhin topaktuell. Die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) hat dazu im Rahmen des Projektes des Bundesministeriums für Gesundheit, TANDEM, von 2018 bis 2022 drei Instrumente entwickelt: Sag Nein!, SumID-Q-DE und LBoD-DE. Im Fort- und Weiterbildungsprogramm der LWL-KS sind Schulungen für Fachkräfte zu Instrumenten seitdem ein fester Bestandteil. Auch darf die LWL-KS immer wieder über das TANDEM-Projekt informieren.

Nun wurde LBoD-DE vom 2. bis 4. Juli 2024 ins schleswig-holsteinische Heiligenhafen transferiert. Die dortige LBoD-Zertifikatsschulung wurde in Kooperation mit der Ameos-Krankenhausgesellschaft mit 18 interessierten Fachkräften aus der Sucht- und Behindertenhilfe erfolgreich durchgeführt.

Des Weiteren wurde die LWL-KS für einen Beitrag bei der Online Fachtagung „Inklusion gestalten – Angebote für Menschen mit geistiger Behinderung und Sucht“ der Bayerischen Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen (BAS) am 13 Juni 2024 angefragt. Sonja Dustmann von der LWL-KS präsentiert dabei das TANDEM-Projekt mit seinen vielen praktischen im Projekt entstandenen Materialien. Darüber hinaus hörten die Teilnehmenden Fachvorträge, unter anderem zum aktuellen Stand der Versorgungsforschung sowie zu den Herausforderungen und Möglichkeiten in der Unterstützung und Prävention für Menschen mit geistiger Behinderung.

Infolink

Mehr Informationen zum TANDEM-Projekt liefert die LWL-KS-Homepage auf den Seiten zum Nachfolgeprojekt TANDEM Transfer.

[Projekt TANDEM Transfer bei der LWL-KS](#)

Netzwerkkonferenz zur Weiterentwicklung von *euro net*

Münster/Dortmund ■ Mit der Weiterentwicklung ihres seit fast 30 Jahren bestehenden Netzwerks für praxisorientierte Suchtprävention befassten sich die Mitglieder von *euro net* Anfang Juni bei einer Netzwerkkonferenz in Dortmund. *euro net* ist seit seiner Gründung das einzige europäische Netzwerk, das sich über praxisorientierte Suchtprävention fachlich austauscht und auch gemeinsame Praxisprojekte durchführt. Damit gehört es zu den ältesten thematischen Zusammenschlüssen auf europäischer Ebene.

An der Dortmunder Konferenz nahmen bis auf Lettland und Tschechien alle Mitglieder teil. Wie auch bereits in der Vergangenheit muss sich *euro net* immer wieder auf Veränderungen einstellen – sei es, weil sich EU-Förderprogramme verändert haben, oder auch dass sich die Mitgliederstruktur wandelte. Waren es zur Gründung des Netzwerkes 1996 eher regionale Fachstellen für Suchtprävention, vereint *euro net* inzwischen auch Forschungsinstitute, Regierungsinstitutionen und national zuständige Fachstellen für Suchtprävention. Diesen Veränderungen soll sich nun auch die Satzung des Netzwerkes, in der auch die Vision und die Ziele von *euro net* formuliert sind, anpassen. Anhand der Methode „Golden Circle“ von Simon Sinek erarbeiteten die Mitglieder das „Warum“, „Wie“ und „Was“ für *euro net*. Das „Warum“ steht nach Sinek im Zentrum des Handelns, „Wie“ definiert, wie man gemeinsam arbeitet, um das

Warum bestmöglich zu fördern. Unter „Was“ wird schließlich konkret definiert, welche Aktionen und Vorhaben als Ausdruck des „Warum“ umgesetzt werden. Für *euro net* ergab sich aus dem Golden Circle ein konkreter Zwei-Jahres-Plan. Neben den jährlich stattfindenden Netzwerkkonferenzen, die digital und in Präsenz stattfinden, wird es ab sofort auch sogenannte Europäische Blitzlichter geben. Deren Ziel ist der aktuelle fachliche Austausch zu (Konsum-)Trends in den im Netzwerk vertretenen Ländern. Das erste Blitzlicht wird sich mit dem Vapen befassen und wird von den Vertretern aus der Region Limburg (Belgien) und Südholland (Niederlande) durchgeführt.

Darüber hinaus wurde Frank Schulte-Derne zum Vizepräsidenten des Netzwerkes gewählt. Die LWL-Koordinationsstelle Sucht ist damit nun schon seit fast zehn Jahren im Vorstand des Netzwerkes vertreten.

Infolink

Alle weitere Informationen zur Arbeit von *euro net* gibt es auf der Netzwerk-Homepage.
[Internetseite von euro net](#)

Aufbaukurs „Suchtberater:in (LWL) 2025 terminiert

Münster ■ Seit mehr als 30 Jahren bietet die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) sozialtherapeutische Weiterbildungen Sucht an. Der Ansatz liegt dabei darin, Fachkräfte in dem Prozess zu unterstützen, eine hilfreichen Beziehung zu den Klientinnen und Klienten aufzubauen, um auf dieser Basis die sozialen Problemlagen zu bearbeiten.

Eine wertvolle Weiterbildung für diesen Bereich bietet die LWL-KS mit dem „Aufbaukurs Suchtberater:in (LWL)“ an. Der nächste Kurs startet am 17. September 2025. Die Weiterbildung dauert insgesamt 18 Monate. Sie gliedert sich nach der Kick-off-Veranstaltung in ein Fach- und ein Methodenseminar, ein zweitägiges Wahlseminar sowie ein Abschlusskolloquium. Regionale Arbeitstreffen und Selbstlernphasen sowie eine Hospitationsphase ergänzen das Curriculum.

Der Aufbaukurs baut auf dem Fachwissen des Grundkurses „Basiswissen Sucht“ auf und vermittelt den Teilnehmenden die notwendigen fachlichen wie auch persönlichen Kompetenzen, das Wissen und das methodische Können, um schließlich zum Abschluss „Suchtberater:in (LWL)“ zu führen.

Infolink

Die Tagungsausschreibung steht auf der Homepage der LWL-KS zum Download bereit. Auch die Bewerbungsunterlagen können Sie dort herunterladen.
[Online-Informationen zum Aufbaukurs Suchtberater:in \(LWL\)](#)

Online-Tagung zu 20 Jahren Peer-Projekt an Fahrschulen

Esslingen/Münster ▪ Das Peer-Projekt an Fahrschulen „jung, mobil & KLAR“ in den baden-württembergischen Landkreisen Esslingen und Göppingen wird in diesem Jahr 20 Jahre alt. Aus diesem Anlass lädt es für Dienstag, 1. Oktober, von 18 bis 20 Uhr zur Online-Veranstaltung „Bekifft am Steuer?! Wie wirken sich die neuen gesetzlichen Regelungen zum Umgang mit Cannabis auf den Straßenverkehr aus?“ ein. Zum Thema referiert der Verkehrspsychologe Jürgen Brenner-Hartmann. Begrüßt werden die Teilnehmenden von Frank Schulte-Derne von der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL.KS). Dieser wird auch einen kurzen historischen Abriss zum Peer-Projekt an Fahrschulen liefern.

Infolinks

Anmeldungen für die Online-Tagung werden bis zum 27. September 2024 unter der folgenden E-Mail-Adresse entgegengenommen.
suchtpraevention@LRA-ES.de

Auf der Homepage der LWL-KS informiert die erst jüngst gegründet Bundesinteressengemeinschaft „Peers an Fahrschulen“ über ihre Arbeit.
[Bundesinteressengemeinschaft Peers an Fahrschulen](#)

Arbeitskreis CMA trifft sich das nächste Mal im Gut Dörenhof

Münster/Dörentrup ▪ Der bereits 2010 von der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) in Zusammenarbeit mit dem Inklusionsamt Soziale Teilhabe Westfalen-Lippe initiierte Arbeitskreis „Chronische Mehrfachschädigungen und Abhängigkeitserkrankungen (CMA)“ trifft sich das nächste Mal am Donnerstag, 7. November 2024, im Gut Dörenhof (Dörentrup), einer Einrichtung von Bethel.regional. Das Programm der Zusammenkunft wird in Kürze bekanntgegeben.

In der Regel gibt es zwei Arbeitskreis-Treffen pro Jahr. Angesprochen werden damit Fachkräfte aus Einrichtungen, die Klientinnen und Klienten nach den Leistungstypen (LT) 17, 18 und 19 betreuen. Die Treffen finden jeweils in unterschiedlichen Einrichtungen statt.

So stellte sich bereits das Kurt-Dietrich-Haus in Herford mit seiner Möglichkeit der geschlossenen Unterbringung vor, und die Teilnehmenden diskutierten miteinander das Für und Wider von geschlossener Unterbringung. Weitere, bisher behandelte Themen waren „Quartiersarbeit und Sozialraumorientierung“ im LWL-Wohnverbund Paderborn und „Der Umstellungsprozess des BTHG“ im Sozialwerk St. Georg in Gelsenkirchen.

Infolink

Falls Sie sich detaillierter über den Arbeitskreis CMA informieren möchten, ist die Homepage der LWL-KS die richtige Anlaufpunkt:
[Mehr Informationen zum Arbeitskreis CMA](#)

Herzlich willkommen, Anna Honerkamp!

Münster ▪ Zum 1. Februar 2024 ist die Stelle der Teamassistentin im Sekretariat des Querschnittreferats unseres Dezernates neu besetzt worden. Seitdem unterstützt Anna Honerkamp unsere Referatsleiterin Dr. Gaby Bruchmann. Anna Honerkamp ist 44 Jahre alt, verheiratet und hat eine Tochter. Die ausgebildete Kauffrau für Bürokommunikation hat die letzten 18 Jahre in einer Krankenhausverwaltung in Münster gearbeitet. Nun komplettiert sie das LWL-KS-Team, was uns sehr freut. Insofern sagen wir: „Herzlich willkommen!“

Infolink

Die Kontaktdaten von Anna Honerkamp und aller weiteren Teammitglieder der LWL-KS gibt es hier:

[Kontaktseite der LWL-KS](#)

Dozentinnen und Dozenten für „Sucht und Recht“ gesucht!

Münster ▪ Die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) sucht engagierte Dozentinnen und Dozenten, die ihr Fachwissen im Bereich „Sucht und Recht“ nebenberuflich mit anderen teilen möchten. Wir suchen ganz speziell:

- Juristinnen und Juristen sowie Anwältinnen und Anwälte mit Spezialisierung zum Betäubungsmittelrecht, Konsumcannabisgesetz sowie allen an Sucht angrenzende Rechtsgebiete,
- Fachpersonal aus Polizei und Justizvollzug, das über umfangreiche praktische Erfahrungen in der Anwendung von Gesetzen im Kontext der Suchtproblematik verfügt,
- Lehrende und Forschende an (Fach-)Hochschulen und Rechtsinstituten, die sich intensiv mit den rechtlichen Rahmenbedingungen der Sucht auseinandersetzen,
- Sozialarbeitende mit ausgewiesener Expertise in rechtlichen Aspekten der Suchthilfe.

Bereits kurzfristig suchen wir Dozierende für eintägige Onlineseminare im Umfang von acht Unterrichtsstunden (à 45 Minuten) zum Thema Betäubungsmittelgesetz und Konsumcannabisgesetz. Nach Absprache sind auch zeitliche Variationen online möglich. Sollten Sie lieber in Präsenz arbeiten, dann organisieren wir dazu eintägige Seminare in Münster.

Die LWL-KS bietet Ihnen eine Plattform, um Ihr Wissen und Ihre Erfahrungen an eine motivierte Gruppe von Fachleuten weiterzugeben. Unsere Teilnehmenden sind wissbegierig und schätzen praxisnahe, rechtlich fundierte Inhalte, die ihnen in ihrer täglichen Arbeit weiterhelfen. Sie präsentieren Ihre Expertise in einem bundesweit renommierten Fortbildungsprogramm und tragen aktiv zur Fortbildung und Sensibilisierung von Fachkräften bei, die sich mit der komplexen Schnittstelle von Sucht und Recht befassen.

Wir vergüten Ihren Einsatz mit 75 Euro pro Unterrichtsstunde und der Übernahme anfallender Reisekosten.

Infolink

Interessiert? Dann freuen wir uns auf Ihre Kontaktaufnahme, gerne direkt über unser Onlineformular.

[Interessensbekundung zur Aufnahme in de Referierenden-Pool](#)



Leiter der Bernhard-Salzmänn-Klinik in den Ruhestand getreten

Gütersloh ■ Dr. Ulrich Kemper, langjähriger Leiter der Klinik für Suchtmedizin am LWL-Klinikum Gütersloh, ist im Juli in den Ruhestand getreten. 25 Jahre lang übte er die Führungsposition aus, insgesamt arbeitete der Psychiater sogar 34 Jahre an der Gütersloher Klinik. Auch als Pensionär will er vorerst nicht auf die Arbeit mit Patientinnen und Patienten verzichten. Geplant hat er, noch stundenweise in der Suchtambulanz zu arbeiten.

Im Interview mit der Regionalzeitung „Die Glocke“ blickte Dr. Kemper zum Abschied auf sein Wirken zurück. Er hob unter anderem die Bedeutung der Verbindung zwischen Sozial- und Suchttherapie hervor. Es ergebe wenig Sinn, beispielsweise die Suchttherapie mit einem Obdachlosen zu beginnen, ohne zugleich nach einer Lösung für seine Wohnungssituation zu suchen.

Im Verlauf seiner Tätigkeit in der Bernhard-Salzmänn-Klinik hätten sich einige Suchttrends verändert, sagte der Suchtmediziner in einem weiteren Medienbericht. Heroin spiele eine geringere Rolle, Alkohol sei nach wie vor Suchtmittel Nummer 1, eine große Rolle spiele mittlerweile auch die Spielsucht. Kritisch äußerte sich Dr. Kemper zur aggressiven Bewerbung von Sportwetten während der Fußball-Europameisterschaft.

Quellen: Die Glocke, 22. Juni 2024, S. 16
Neue Westfälische, 17. Juli 2024, S. 17

Themenfeld „Frau, Kind, Sucht“ gründlich beleuchtet

Marl ■ Etwa 120 Fachleute aus dem Kreis Recklinghausen sowie aus ganz Nordrhein-Westfalen beteiligten Mitte Juni sich an der 20. Fachtagung des Arbeitskreises Drogen und Justiz unter dem Titel „Frau – Kind – Sucht“. Inhaltlich ging es um Themen wie suchterkrankte Frauen in unterschiedlichen Lebensphasen, der Situation von inhaftierten Frauen mit Kind und dem Spannungsverhältnis zwischen der professionellen Schweigepflicht und dem Kindeswohl. Organisiert wurde die Veranstaltung von der Drogenhilfe Recklinghausen und Ostvest, der Drogenberatung Westvest, dem Verein zur Förderung der Bewährungshilfe Marl und dem Kreis Recklinghausen.

Thomas Wiezorrek von der Drogenberatung Westvest bezeichnete es als „Drahtseilakt“, mit suchterkrankten Frauen, auch im Kontakt mit dem Justizsystem, empathisch umzugehen und dabei trotzdem das Kindeswohl im Blick zu behalten und Grenzen aufzuzeigen. Deshalb habe man die Tagung zunächst mit der Präsentation wissenschaftlicher Erkenntnisse begonnen, um danach das Themenfeld praxisorientiert aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet.

Infolink

Einen ausführlichen Tagungsbericht hat das Internetportal Lokalkompass verfasst:

[Artikel zur Tagung auf lokalkompass.de](#)

Aktionsmonat „Seelisch gesund“ im Kreis Borken

Kreis Borken ■ Der Kreis Borken ruft in Kooperation mit dem Sozialpsychiatrischen Verbund vom 9. September bis 10. Oktober 2024 den Aktionsmonat „Seelisch gesund“ aus. In dieser Zeit bieten die beiden Veranstalter im gesamten Kreisgebiet Vorträge, Lesungen, Filmvorführungen, Workshops und Wanderausstellungen zum Themenfeld psychische Gesundheit an. Koordiniert wird der Aktionszeitraum von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus dem Fachbereich Gesundheit.

Infolink

Den Überblick über alle Veranstaltungen des Aktionsmonats gewinnen Sie auf einer Internetseite des Kreises Borken.
[Veranstaltungsübersicht zum Aktionsmonat „Seelisch gesund“](#)

Neue Cannabissprechstunde an der Uniklinik Bochum

Bochum ■ Die Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Präventivmedizin des Universitätsklinikums Bochum im Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) bietet eine neue Cannabissprechstunde für Erwachsene ab 18 Jahren an. Sie richtet sich an Menschen, die nicht in der Lage sind, mit dem Cannabisrauchen aufzuhören, und Anzeichen einer Konsumstörung zeigen. Betreut wird die Sprechstunde von Oberarzt Dae-In Chang. Neben der Beratung der Betroffenen sowie von Angehörigen aus Familien- oder Freundeskreisen umfasst das Behandlungsangebot weiterhin die psychiatrisch-psychotherapeutische Behandlung, Psychoedukation (allgemeinverständliche Erklärung der Erkrankung) und ein verhaltenstherapeutisches Therapiekonzept.

Infolink

Termine für die Cannabissprechstunde von Oberarzt Dae-In Chang werden telefonisch vergeben.
0234 5077-1190

Quelle: **LWL-Mitteilung, 29. Mai 2024**, [Link zur Quelle](#)

Uniklinik Münster richtet neue Suchtambulanz ein

Münster ■ Das Universitätsklinikum Münster hat eine neue Suchtambulanz eingerichtet, die Rat für materielle wie auch nicht-materielle Süchte anbietet. Die neue Einrichtung wurde zum Jahresbeginn an der Klinik für Psychische Gesundheit geschaffen. Ganz besonders richtet sich das Angebot an Menschen, die ein problematisches Nutzungsverhalten bei nicht-stoffgebundenen Suchtmitteln wie etwa Social-Media-Angeboten oder Computerspielen aufweisen. Darüber hinaus geht es natürlich auch um Medikamente, Cannabis, Alkohol und Nikotin.

Leiter der Ambulanz ist Prof. Dr. Bernhard Baune, der auch die Klinik für Psychische Gesundheit leitet. Mit der suchtmmedizinischen Ambulanz will sich das Universitätsklinikum im Bereich Suchterkrankungen breiter aufstellen und für Betroffene sichtbar werden.

Quelle: **Mitteilung des Universitätsklinikums Münster, 10. Juni 2024**, [Link zur Quelle](#)

Zustimmung für Vorstoß gegen „begleitetes Trinken“

H a m m ▪ Die Jugendsuchtberatungsstelle Hamm hat gegenüber Radio Lippewelle den Vorstoß des nordrhein-westfälischen Gesundheitsministers Karl-Josef Laumann begrüßt, das sogenannte „begleitete Trinken“ abzuschaffen. Dass Jugendliche unter 16 Jahren in Begleitung Erziehungsberechtigter Alkohol trinken dürfen, suggeriere, dass Alkohol keine gefährliche Substanz sei.

Im Rahmen des Radiobeitrags berichteten darüber hinaus die Hammer Johanniter-Kliniken davon, dass nach ihren Beobachtungen der Trend zum Komasaufen bei Jugendlichen nachlasse. Die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die wegen einer Alkoholvergiftung im Krankenhaus behandelt werden müssen, sei rückläufig.

Quelle: Radio Lippewelle, 9. August 2024, [Link zur Quelle](#)



Aktionen in fünf Städten zu 30 Jahren Drogenkonsumräume

Berlin/Bielefeld ■ Seit 30 Jahren gibt es Drogenkonsumräume in Deutschland. Der Verein für akzeptierende Drogenarbeit akzept e.V. lädt aus diesem Anlass gemeinsam mit den Städten Berlin Bielefeld, Frankfurt, Hannover und Hamburg zu Aktionen vor Ort ein. Was an den einzelnen Aktionsorten jeweils geboten wird, geht aus Grafikkacheln hervor, die für die Werbung in sozialen Netzwerken erstellt wurden.

So ist der Abbildung für Bielefeld beispielsweise zu entnehmen, dass dort am Sonntag, 6. Oktober 2024, ab 15:30 Uhr eine Lesung mit Diskussion mit den beiden Autorinnen und Autoren Jörg Böckem und Helena Barop angeboten wird. Details zu allen Veranstaltungen enthält eine zusammenfassende Grafik.

Am Donnerstag, 19. September, bietet akzept dann zusätzlich drei verschiedene Webinare an, die sich jeweils an Politik, Verwaltung und Fachkräfte richten. Details dazu hat der Verein noch nicht publiziert.

Infolink

Die verschiedenen Grafiken zu den Aktivitäten vor Ort finden Sie auf der folgenden Internetseite im Bereich „Drogenpolitik National“:

[30 Jahre Drogenkonsumräume: Aktionen vor Ort](#)

Land stellt Sommerhilfen für obdachlose Menschen bereit

Düsseldorf ■ Auch wenn der Sommer seinem Ende entgegengeht, soll trotzdem noch auf die Sommerhilfen für obdach- und wohnungslosen Menschen hingewiesen werden, die das nordrhein-westfälische Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales auch in diesem Sommer angeboten hat. Dabei handelt es sich um einen Zuwendungsbudget von insgesamt 250.000 Euro, aus dem Träger und Initiativen der Wohnungslosenhilfe in Nordrhein-Westfalen in einem unbürokratischen Verfahren finanzielle Mittel erhalten können. Damit können sie dann beispielsweise Sonnensegel, Sommerschlafsäcke, Trinkflaschen und Sonnenschutzmittel beschaffen und vor Ort an betroffene Menschen verteilen.

Etwa 150 freie Träger und Initiativen der Wohnungslosenhilfe aus allen Teilen Nordrhein-Westfalens haben nach Auskunft des Ministeriums bereits ihr Interesse an dem Hilfspaket bekundet. Das Verfahren entspricht dem der Kältehilfen im Winter.

Infolink

Die Sommer- und Kältehilfen finden im Rahmen der Landesinitiative gegen Wohnungslosigkeit „Endlich ein Zuhause“ statt. Mehr Informationen dazu gibt es hier:

[Landesinitiative gegen Wohnungslosigkeit](#)

Neue EU-Drogenagentur hat Betrieb aufgenommen

Lissabon/Berlin ■ Aus der bisherigen Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EBDD) ist Anfang Juli die Europäische Drogenagentur (EUDA) geworden. Damit einher geht eine Stärkung ihrer Kompetenzen. Die EUDA ist nun auch dafür zuständig, den Mischkonsum von Drogen zu untersuchen und neue Drogentrends erkennen. Vorgesehen ist außerdem, dass die EUDA über eine Reihe von internationalen Kooperationsabkommen die Drogenbekämpfung in der EU weiter stärken soll. Die Umwandlung der EBDD in die neue Agentur wurde ab 2022 von der Europäischen Kommission angeregt und 2023 durch die zuständigen Gremien verabschiedet. Die EUDA wird einige neue Mechanismen etablieren, so ein Europäisches Drogenwarnsystem und ein Monitoringsystem für potenzielle Gesundheits- und Sicherheitsbedrohungen. Zudem wird die EUDA ein Europäisches Netzwerk forensischer und toxikologischer Labore initiieren. Burkhard Blienert, Sucht- und Drogenbeauftragter des Bundes, bekräftigt die Stärkung der EUDA als Institution: „Die neue EU-Agentur wird in dieser Form weitaus schlagkräftiger sein als ihre Vorgängerin.“ Blienert hat übrigens einen Sitz im Verwaltungsrat der neuen Agentur und wurde bei der Konstituierung der EUDA zusätzlich in den Exekutivausschuss gewählt.

Infolinks

Die neue, vorerst nur auf englisch verfügbare Internetseite hat die folgende Adresse:

[EUDA-Homepage](#)

Eine deutschsprachige Informationsseite zu den wichtigsten Änderungen bei der EUDA finden Sie hier:

[EUDA-Informationseite](#)

Quellen: Mitteilung der EUDA, 2. Juli 2024, [Link zur Quelle](#)
Mitteilung des Bundesdrogenbeauftragten,
3. Juli 2024, [Link zur Quelle](#)
Mitteilung des Bundesdrogenbeauftragten,
4. Juli 2024, [Link zur Quelle](#)

Mehr Menschen in NRW an Fentanyl gestorben

Düsseldorf ■ Zwar ist die Zahl der Menschen, die in Nordrhein-Westfalen am Konsum von Fentanyl oder anderen synthetischen Opioiden gestorben sind, seit 2015 um fast 60 Prozent gesunken, allerdings stieg sie zuletzt wieder an. 28 Todesopfer seien 2023 zu beklagen gewesen, teilte die Landesregierung im Landtag mit. Noch 2020 waren nur sechs Todesfälle in dieser Kategorie erfasst worden.

Infolink

Der Trend zum Fentanyl-Konsum wird auch im aktuellen Weltrogenbericht als problematisch herausgestellt:

[Zahl der Drogenkonsumierenden um 20 Prozent gestiegen](#)

Quelle: sz.de, 13. August 2024, [Link zur Quelle](#)

Polyvalenter Drogenkonsum ist eines der größten Probleme

Lissabon ▪ Polyvalenter Drogenkonsum, also der gleichzeitige oder aufeinanderfolgende Konsum mindestens zweier Drogen, ist in Europa weit verbreitet. Das ist eine der Kernaussagen des neuen Europäischen Drogenberichtes, den die mittlerweile in die Europäische Drogenagentur (EUDA) überführte Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EBDD) vorgelegt hat. Der Bericht geht des Weiteren auf sich verändernde Konsummuster sowie neue synthetische Substanzen und Drogenmischungen in Europa ein.

Grundsätzlich beklagt der Bericht die weiterhin hohe Verfügbarkeit von Drogen in Europa. Als großes Risiko werden psychoaktive Substanzen dargestellt, die stärker dosiert oder in neuen Formen, Mischungen und Kombinationen verkauft würden und so die Drogenkonsumierenden stark gefährden würden. Bis Ende 2023 verzeichnete die EBDD über 950 neue psychoaktive Substanzen (NPS). Davon waren 26 im Berichtsjahr erstmals in Europa gemeldet worden.

Burkhard Blienert, Sucht- und Drogenbeauftragter der Bundesregierung, betonte anlässlich der Vorlage des Europäischen Drogenberichtes die Bedeutung des Präventions- und Hilfesystems. Dieses müsse weiter gestärkt werden. „Der Bericht zeigt aufs Neue, wie wichtig ein gutes Monitoring der Drogensituation ist und wie sehr wir in Europa gemeinsame Antworten brauchen“, fügte er hinzu.

Infolinks

Eine ausführliche deutschsprachige Zusammenfassung des Europäischen Drogenberichts finden Sie auf der folgenden Seite der EUDA:

[Zusammenfassung des Europäischen Drogenberichts 2024](#)

Der europäische Trend zum Mischkonsum wird auch regional bestätigt, so etwa in Schleswig-Holstein.

[Immer mehr Probleme mit Mischkonsum und Crack](#)

Quelle: Mitteilung des Bundesdrogenbeauftragten, 11. Juni 2024, [Link zur Quelle](#)

Immer mehr Probleme mit Mischkonsum und Crack

Kiel ▪ Verschiedene Suchtberatungsstellen in Schleswig-Holstein berichten von immer häufigerem und gefährlicherem Mischkonsum unter ihren Klientinnen und Klienten. Die Landesstelle für Suchtfragen Schleswig-Holstein fordert daraufhin Maßnahmen zur Schadensminderung.

Mischkonsum werde seit Jahren ein immer größeres Problem. Viele Betroffene seien nicht mehr in der Lage, eine Beratungsstelle aufzusuchen, zitiert etwa der NDR den Leiter des Suchthilfezentrums Schleswig.

Auch Crack werde immer häufiger – auch in Kombination mit weiteren Drogen – konsumiert. In die Beratungsstelle des Kieler Vereins Odyssee kommen mittlerweile die meisten Ratsuchenden wegen Crack.

Infolink

Mischkonsum wird auch im aktuellen Europäischen Drogenbericht als drängendes Problem herausgestellt.

[Polyvalenter Drogenkonsum ist eines der größten Probleme](#)

Quelle: ndr.de, 12. Juli 2024, [Link zur Quelle](#)

Infodrog weist auf FreD als effektives Präventionskonzept hin

Bern ■ Das von der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) entwickelte Frühinterventionsprojekt für erstauffällige Drogenkonsumierende (FreD) wird in einer neuen Veröffentlichung der Schweizerischen Koordinations- und Fachstelle Sicht „infodrog“ als „Good Practice“ betrachtet. Die Publikation „Cannabis und Jugendschutz: präventive Massnahmen in einem regulierten Markt“ beleuchtet verschiedene Aspekte der schweizerischen Cannabispolitik. Einerseits ist in der Eidgenossenschaft ein kontrollierter Zugang von Erwachsenen zu Cannabis möglich. Andererseits gibt es Rufe nach einer Neuregulierung. Nun wurden die Kantone befragt, welche präventiven Maßnahmen zu Cannabis, gerade mit der Zielgruppe der jungen Menschen, in der Schweiz angeboten werden.

In diesem Zusammenhang wird auch FreD erwähnt. Dessen Effektivität wird als gut und begründet eingeschätzt. Des Weiteren setzt sich die Veröffentlichung mit der evidenzbasierten Suchtprävention auseinander und greift dabei auf eine Definition zurück, die von einer Experten- und Expertinnengruppe bei der „Kölner Klausurwoche 2014“ erarbeitet worden war, an der auch die LWL-KS beteiligt war.

Infolinks

Die genannte Publikation „Cannabis und Jugendschutz: Präventive Massnahmen in einem regulierten Markt“ können Sie sich bei infodrog herunterladen:

[Den infodrog-Bericht herunterladen](#)

Mehr über das FreD-Konzept erfahren Sie auf der Projekt-Internetseite:

[FreD-Homepage](#)

Zahl der Drogenkonsumierenden um 20 Prozent gestiegen

Wien ■ Der Weltdrogenbericht 2024 des UN-Büros für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (UNODOC) stellt synthetische Drogen wie Fentanyl und Nitazen als besonders große Gesundheitsbedrohung dar. UNODOC veröffentlichte den Bericht zum Weltdrogentag Ende Juni.

Innerhalb der vergangenen zehn Jahre ist die Zahl der Drogenkonsumierenden demnach weltweit um 20 Prozent gestiegen. Als gefährlich wird ein erwarteter, durch die Taliban-Herrschaft in Afghanistan verursachter Heroin-Engpass, der durch illegale synthetische Drogen wie eben Fentanyl und Nitazen aufgefangen wird, eingeschätzt.

Steigende Nutzungszahlen registriert UNODOC außerdem beim Kokain. Als am häufigsten konsumierte Droge wird Cannabis genannt. Das UN-Büro geht von 228 Millionen Konsumierenden weltweit aus.

Infolink

Den Weltdrogenbericht 2024 finden Sie in verschiedenen Formaten auf der UNODOC-Internetseite.

[Weltdrogenbericht 2024](#)

Auch in Nordrhein-Westfalen stellen die Behörden steigenden Fentanyl-Konsum fest:

[Mehr Menschen in NRW an Fentanyl gestorben](#)

Quelle: [wdr.de](#), 26. Juni 2024, [Link zur Quelle](#)

Neues Portal „Kokainfo“ bietet auch Kokain-Selbsttest an

Hamburg ■ Das Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, das Zentrum für Interdisziplinäre Suchtforschung (ZIS) sowie mehreren Suchtberatungen aus Deutschland haben gemeinsam das Informationsportal „Kokainfo“ online gestellt. Gefördert wurde das Projekt vom Bundesministerium für Gesundheit.

Das neue Portal bietet umfassende Informationen zum Suchtstoff Kokain als geschnupfte Substanz, und es gibt einen Selbsttest, um sich mit den eigenen Konsum kritisch auseinanderzusetzen. Der Selbsttest sendet je nach Ergebnis auch eine persönliche Rückmeldung und bietet eine digitale Beratung über die DigiSucht-Plattform an.

Infolink

Kokainfo erreichen Sie über den folgenden Link:
[zum Kokainfo-Portal](#)



DGSAS: digitaler Austausch zu Diamorphin-Behandlung

Münster ▪ Die Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit in der Suchthilfe (DGSAS) lädt für Donnerstag, 26. August 2024, von 17 bis 19 Uhr zum digitalen Austausch „Diamorphingestützte Behandlung opioidabhängiger Menschen“ ein. Es referieren Vedat Karasu (BSK) und DGSAS-Vorständin Ulrike Dickenhorst. Inhaltlich geht es vor allem um spezifische Rahmenbedingungen der diamorphingestützten Behandlung, die sich in Nordrhein-Westfalen etabliert haben. Zur Sprache kommen darüber hinaus Erkenntnisse aus der bundesweiten Heroinstudie, Informationen zum Langzeitverlauf sowie über Diamorphin in der Regelversorgung. Vor allem aber soll viel Gelegenheit zum gemeinsamen inhaltlichen Austausch gegeben werden.

Infolinks

Anmeldungen für den digitalen Austausch nimmt die DGSAS bis zum 24. September 2024 entgegen. Wenden Sie sich dazu an Alexandra Vogelsang von der Geschäftsstelle DG-SAS bei der LWL-Koordinationsstelle Sucht.

alexandra.vogelsang@lwl.org

Weitere Informationen zu dem Austausch finden Sie auf der DGSAS-Internetseite.

[Veranstaltungen der DGSAS](#)

Werkstattgespräch: Drogenproblematik im öffentlichen Raum

Oberhausen ▪ Wie kann der „Drogenproblematik im öffentlichen Raum“ begegnet werden. Mit dieser Frage setzt sich ein interdisziplinäres Werkstattgespräch auseinander, zu dem die Suchtkooperation NRW für Donnerstag, 29. August 2024, von elf bis 16 Uhr nach Oberhausen einlädt. Es wird gefördert vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen.

Einerseits soll es in dem Gespräch um die angemessene Infrastruktur aus Prävention und Intervention gehen, die benötigt wird, um Menschenleben zu schützen und die Situation von Konsumierenden von Crack und synthetischen Opioiden zu verbessern. Andererseits wird auch die eher ordnungspolitische Perspektive der Städte und Gemeinden berücksichtigt.

Infolink

Inhalts- und Anmeldeinformationen zum Werkstattgespräch gibt es auf der folgenden Seite der Suchtkooperation NRW:

[Themenseite „Niedrigschwellige Suchthilfe“](#)

Dreiteilige Seminarreihe „Rausch und Drogen online“

Potsdam ■ Die Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen startet am Montag, 23. September 2024, die dreiteilige Seminarreihe „Rausch und Drogen online“. Gefördert durch den Landespräventionsrat Brandenburg, geht es in den jeweils von neun bis zwölf Uhr dauernden Online-Seminaren um Fachwissen zu ausgewählten Substanzen sowie verschiedene Aspekte aus den Bereichen Sucht und Prävention.

Das Thema am 23. September 2024 lautet „Lachgas – Substanzkunde, Risiken und Safer Use“. Um „Mischkonsum (mit Alkohol)“ geht es am 1. Oktober 2024, und am 7. Oktober 2024 steht das Seminar unter dem Titel „Xannies, Oxys, Lean und Tilidin. Verbreitung und Prävention von Benzodiazepinen und Opioiden unter Jugendlichen“.

Infolink

Falls Sie sich für eines der Seminare interessieren, können Sie sich über die folgende Seite anmelden:

[Seminarreihe „Rausch und Drogen online“](#)

Thüringer Suchtselbsthilfe-Fachtag zu Vergangenheit

Erfurt ■ Die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen (TLS) lädt für Samstag, 28. September 2024, zum 19. Fachtag der Thüringer Suchtselbsthilfe nach Erfurt ein. Dieses Jahr steht die Tagung unter dem Motto „Umgang mit der eigenen Vergangenheit“. Als Hauptreferent wurde der Suchttherapeut Jan-Hinrich Obendiek eingeladen. Er wird über die ambivalente Bedeutung der eigenen Vergangenheit sprechen. Einerseits dient sie als Quelle für Erfahrungen, die für die Zukunft genutzt werden können, andererseits können vergangene Erfahrungen auch zu falschen Annahmen über aktuelle Situationen verleiten.

Infolink

Informationen zur Tagung, den Einladungsflyer sowie ein Anmeldeformular finden Sie auf der Homepage der TLS.

[19. Fachtag der Thüringer Suchtselbsthilfe](#)

Aktionstag: Suchtberatung stärken, Gesundheit schützen

Hamm ■ „Suchtberatung stärken, Gesundheit schützen“ ist das Motto des diesjährigen Aktionstages Suchtberatung. Die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) weist auf diese bundesweite Veranstaltung am Donnerstag, 14. November 2024, hin.

Suchtberatungsstellen in ganz Deutschland sind eingeladen, sich mit eigenen Aktivitäten daran zu beteiligen. Auf der Veranstaltungshomepage gibt es im Seitenbereich „Aktionsplanung“ viele Anregungen für mögliche Aktivitäten. Auch Werbematerialien können von der Internetseite heruntergeladen werden.

Infolink

Die Homepage des Aktionstages ist unter dem folgenden Link erreichbar:

[Aktionstag Suchtberatung 2024](#)

BUS lädt zur 31. Management-Fachtagung

Kassel ▪ Zu seiner 31. Fachtagung Management in der Suchthilfe lädt der Bundesverband Suchthilfe für Dienstag und Mittwoch, 24. und 25. September 2024, ein. Tagungsort ist das Kasseler H4-Hotel.

Einer der thematischen Schwerpunkte wird darin liegen, die finanziellen Auswirkungen verschiedener gesetzlicher Veränderungen zu beleuchten. So geht es unter anderem um das Inkrafttreten des neuen Vergütungssystems ab 2026 im Rahmen der Umsetzung des Gesetzes zur Digitalen Rentenübersicht. Vorgestellt werden auch die Ergebnisse des verbandsinternen Projekts zur Kalkulation einer leistungsgerechten Vergütung einrichtungsspezifischer Konzepte in der medizinischen Rehabilitation bei Abhängigkeitserkrankungen. Darüber hinaus diskutieren die Teilnehmenden übergreifende Entwicklungen wie den Fachkräftemangel und die Veränderungen in der Arbeitswelt.

Infolink

Anmeldeschluss für die Fachtagung ist am 3. September 2024.
Zugriff auf die Tagungsausschreibung haben Sie über die
Anmeldeseite auf der BUS-Internetseite.

[Homepage der Fachtagung Management in der Suchthilfe](#)

Fachtag für die Suchtselbsthilfe in Sachsen-Anhalt

Magdeburg ▪ Welche Veränderungen ergeben sich durch die Teillegalisierung von Cannabis für die Suchtselbsthilfe? Dieser Frage geht der nächste Fachtag für die Suchtselbsthilfe nach, den die Landesstelle für Suchtfragen Sachsen-Anhalt am Freitag, 15. November 2024, ab zehn Uhr anbietet. Die Veranstaltung im Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung Sachsen-Anhalt (LSA) richtet sich an alle Interessierten aus der Suchtselbsthilfe und Suchthilfe.

Infolink

Weitere Einzelheiten zu der Veranstaltung nennt die LSA auf der folgenden Internetseite:

[Fachtag für die Suchtselbsthilfe der LSA](#)

LÜSA feiert nach langer Pause wieder sein Sommerfest

Unna ▪ Das Langzeit-, Übergangs- und Stützungs-Angebot (LÜSA) aus Unna lädt nach fünf Jahren Pause wieder zu seinem Sommerfest ein. Dazu lädt das Projekt des Vereins zur Förderung der Wiedereingliederung Drogenabhängiger (VFWD seine Freundinnen und Freunde sowie Unterstützerinnen und Unterstützer für Samstag, 7. September 2024, von elf bis 17 Uhr ein. Gefeierte wird am Sitz des LÜSA, Platanenallee 3, 59425 Unna.

Infolink

Den Einladungsflyer gibt es natürlich auch auf der LÜSA-Internetseite.

[LÜSA-Homepage](#)

DHS Fachkonferenz SUCHT befasst sich mit Lebenswelten

Essen ■ „Lebenswelten bewegen“ ist der Titel der 63. DHS Fachkonferenz SUCHT von Montag bis Mittwoch, 28. bis 30. Oktober 2024, in Essen. Unter dem Schwerpunkt „Lebenswelten bewegen“ thematisiert die Konferenz der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS), wie Lebenswelten die Entwicklung und Bewältigung von Abhängigkeitserkrankungen beeinflussen. Zudem geht es darum, wie Lebenswelten verändert werden müssen, damit weniger Menschen an Substanzkonsumstörungen und Verhaltenssüchten erkranken.

Die Referierenden stellen auf der Tagung Beispiele guter Praxis aus Suchtprävention, Beratung und Behandlung sowie auf Grundlage aktueller Forschung vor. Diskutiert wird auch, welchen Beitrag die Politik zur Änderung der Rahmenbedingungen leisten müsste.

Infolink

Alle notwendigen Informationen sowie eine Online-Anmeldemöglichkeit hat die DHS auf der Tagungs-Website zusammengestellt.

[Tagungs-Website der DHS Fachkonferenz SUCHT](#)

HLS bietet Webinar zur FASD-Prävention an

Frankfurt am Main ■ Die Hessische Landesstelle für Suchtfragen informiert in einem Webinar über Präventions- und Interventionsmöglichkeiten bei Alkoholkonsum in der Schwangerschaft. Es wird ausgerichtet am Montag, 9. September 2024, von 16:30 bis 18 Uhr.

Referentin ist Annette Erhart. Sie geht auf Strategien ein, wie vorgebeugt oder eingewirkt werden kann, wenn Mütter während der Schwangerschaft Alkohol trinken und damit vorgeburtliche Schädigungen des Kindes riskieren, die unter dem Begriff FASD (Fetal Alcohol Spectrum Disorder) zusammengefasst werden. Sie nimmt Unterstützungsmöglichkeiten für Mütter mit Abstinenzwunsch, das soziale Umfeld sowie gesundheitspolitische Erfordernisse in den Blick.

Infolink

Zur Teilnahme an der Veranstaltung müssen Sie sich nicht anmelden. Den Teilnahmelink finden Sie auf der folgenden Seite:

[Informationen zum Webinar der HLS](#)

Alkohol: mehr Verhältnisprävention gefordert

Berlin/Hamm ■ Die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS), die Bundesärztekammer, die DG Sucht, die Bundes-Psychotherapeutenkammer sowie die Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde haben sich zur Aktionswoche Alkohol im Juni mit einem Positionspapier an die Öffentlichkeit gewandt. Darin rufen sie die Bundesregierung zu größeren Anstrengungen zur strukturellen Prävention der Folgen des Alkoholkonsums auf.

In Deutschland, führen die unterzeichnenden Organisationen aus, werde überdurchschnittlich viel Alkohol getrunken. Um zwei Liter pro Jahr übersteige der Pro-Kopf-Konsum den durchschnittlichen Konsum in den OECD-Ländern. Um dem entgegenzuwirken, schlägt das Positionspapier mehr verhältnispräventive Maßnahmen vor. Alkohol müsse deutlich teurer, seine Verfügbarkeit eingeschränkt, Werbung und Sponsoring für alkoholische Getränke reguliert werden.

„Das Gesundheitsinteresse der Bevölkerung sollte Vorrang vor wirtschaftlichen Interessen der Marktakteure haben“, betonen die Verfasserinnen und Verfasser abschließend.

Infolink

Sie können sich das Positionspapier unter dem folgenden Link herunterladen:

[Positionspapier zur strukturellen Alkoholprävention](#)

Beachten Sie auch den Artikel über den Beitrag der LWL-Koordinationsstelle Sucht zur Aktionswoche Alkohol.

[Filmvorführung zur Aktionswoche Alkohol war voller Erfolg](#)

EUDA veröffentlicht Leitfaden zu Drogenkonsumräumen

Lissabon ■ Eine ausführliche und trotzdem kompakte Zusammenstellung der wichtigsten Informationen zu Drogenkonsumräumen hat die EMCDDA, nun Europäische Drogenagentur (EUDA), auf ihrer Internetseite veröffentlicht. Der Leitfaden „Gesundheitliche und soziale Antworten: Drogenkonsumräume“ gibt einen Überblick über die Ziele, die Dienstleistungen und die Zielgruppen von Drogenkonsumräumen. Aufgeführt werden auch evidenzbasierte Daten sowie verschiedene relevante Leitlinien. Außerdem werden die Chancen und Defizite, bezogen auf die Politik wie auch die Praxis, diskutiert.

Infolink

Den Leitfaden können Sie sich als PDF-Dokument herunterladen oder direkt online lesen.

[Homepage des Leitfadens zu Drogenkonsumräumen](#)

Impressum

Der LWL-KS-Newsletter wird herausgegeben von:

Landschaftsverband Westfalen-Lippe

Dezernat 50

LWL-Koordinationsstelle Sucht

Leitung: Dr. Gaby Bruchmann

Schwelingstr. 11

48145 Münster

Tel.: 0251 591-4710

Fax: 0251 591-5484

E-Mail: frank.schulte-derne@lwl.org

Redaktion: Frank Schulte-Derne (verantwortlich)

Anschrift wie oben

Ulrich Klose

Jörg Körner

Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich

Filmvorführung zur Aktionswoche Alkohol war voller Erfolg

Münster ▪ Mit einer besonderen Aktion für die eigenen Auszubildenden beteiligte sich der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) im Juni an der Aktionswoche Alkohol 2024. Rund 80 Azubis aus LWL-Einrichtungen von Marsberg bis Münster schauten in einem Kino in Münster den Film „One for the Road“. Ein besonderer Höhepunkt war dabei der Besuch des Drehbuchautors und Produzenten Oliver Ziegenbalg.

Ziel war es, ohne erhobenen Zeigefinger über das Thema Alkohol ins Gespräch zu kommen und Impulse zur kritischen Reflexion zu geben. Dass übermäßiger Alkoholkonsum ein Thema ist, das junge Menschen betrifft, zeigt zum Beispiel eine Vorabbefragung unter den teilnehmenden Auszubildenden. Rund drei Viertel der 58 Befragten gaben an, dass sie jemanden in ihrem privaten oder beruflichen Umfeld kennen, bei dem sie denken, dass die Person zu viel Alkohol trinke.

Im Anschluss an den Kinofilm moderierten die Organisatorinnen und Organisatoren, Sonja Dustmann von der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) und Ralf Kasprzyk von der LWL-Sozialberatung, die lebhafte Diskussion mit Oliver Ziegenbalg und banden die Teilnehmenden durch interaktive Live-Abfragen darin ein.

Die Teilnehmenden beschrieben den Film abschließend mit Begriffen wie „augenöffnend“, „emotional“ und „nachdenklich“. Viele Auszubildende hatten am Ende kreative Ideen, um die Botschaft der diesjährigen Aktionswoche Alkohol „Wem schadet dein Drink?“ weiterzuverbreiten. Diese reichten von Social-Media-Kampagnen über Workshops bis hin zu Aufklärungsgesprächen in Schulen und Betrieben.

„Das Kinoevent war ein voller Erfolg und zeigt, wie wichtig und effektiv solche Veranstaltungen für die Sensibilisierung junger Menschen zum Thema Alkoholkonsum sein können“, resümierte LWL-KS-Leiterin Dr. Gaby Bruchmann die Veranstaltung. Sonja Dustmann ergänzte: „Die Kombination aus Filmvorführung, persönlichem Austausch und interaktiven Methoden sorgte für eine tiefgehende Reflexion und engagierte Diskussionen.“

Die guten Rückmeldungen der Auszubildenden und des Gastes Oliver Ziegenbalg bestärken das Organisationsteam darin, auch in Zukunft ähnliche Formate anzubieten, um das Bewusstsein für die Risiken des Alkoholkonsums weiter zu schärfen und nachhaltige Präventionsarbeit zu leisten.

Infolinks

Eindrücke von der Veranstaltung haben wir für Sie in einem YouTube-Film zusammengestellt.

[YouTube-Film über die Filmvorführung](#)

Zur Aktionswoche Alkohol haben sich Fachverbände für mehr strukturelle Prävention ausgesprochen.

[Alkohol: mehr Verhältnisprävention gefordert](#)

Ende des Jahres starten die Westfälischen Blitzlichter 2.0

Münster ▪ Die „Westfälischen Blitzlichter“ kommen zurück. Zum ersten Mal hat die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) diese Veranstaltungsreihe während der Corona-Pandemie – als nichts mehr ging – angeboten. Dabei handelte es sich um kurze, einstündige, von der LWL-KS moderierte Online-Veranstaltungen zu einem Thema mit je einem Impulsvortrag und einer Leitfrage. Im Jahr 2021 wurden die Westfälischen Blitzlichter sehr gut angenommen. Nun möchte die LWL-KS Ende 2024 / Anfang 2025 mit den Westfälischen Blitzlichtern 2.0 in die nächste Runde gehen. Informiert und diskutiert werden soll dabei über wichtige Themen, die die Fachwelt bewegen und herausfordern. Einige dieser Themen wurde von den Teilnehmenden an der Gesamtbefragung der LWL-KS im Frühjahr 2024 als derzeit sehr herausfordernd benannt, so dass eine Vertiefung in Fachveranstaltungen gewünscht wurde.

Infolinks

Details zum Programm der Westfälischen Blitzlichter finden Sie auf unserer Homepage. Dort können Sie sich auch online anmelden. Die Teilnahme ist kostenfrei.

[Informationen zu den Westfälischen Blitzlichtern](#)

Bei organisatorischen Fragen hilft Ihnen Anika Laskiewicz (0251 591-6811), inhaltliche Auskünfte erteilt Sonja Dustmann (Tel.: 0251 591-7339).

anika.laskiewicz@lwl.org

sonja.dustmann@lwl.org

FreD Next Level: wertvolles Treffen in positiver Atmosphäre

Münster/Kassel ▪ Zu einem zweitägigen Austausch trafen sich im Juni 2024 die Beteiligten des vom Bundesministerium für Gesundheit geförderten Verbundprojektes „FreD Next Level“. Bei der Zusammenkunft in Kassel versammelten sich wieder Akteurinnen und Akteure mit ganz unterschiedlichen Hintergründen: FreD-Trainerinnen und -trainer, junge Menschen, Fachkräfte für Schulsozialarbeit, Lehrkräfte, Schulleitungen und Personen aus dem Hilfesystem. Zum Abschluss beurteilten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Austausch als wertvoll und gaben an, inspirierende Ideen mit nach Hause zu nehmen. Gelobt wurde des Weiteren die positive Atmosphäre, die die Beteiligten noch lange begleiten werde.

„FreD“ bietet weiterführenden Schulen bereits heute die Möglichkeit, Schülerinnen und Schüler zu einer pädagogischen Kurzintervention zu vermitteln, wenn diese mit Cannabis oder dem Konsum anderer Substanzen im Schulalltag auffallen. Die Teilnahme an FreD stellt damit eine Alternative zu etwaigen disziplinarischen Konsequenzen dar und fördert die aktive Auseinandersetzung mit möglichem riskanten Substanzkonsum.

Mit dem Projekt „FreD Next Level“ soll FreD nun als Interventionsmöglichkeit für Schule noch bekannter werden. Dies gilt umso mehr, als angesichts der Diskussion um die Cannabisregulierung davon auszugehen ist, dass zukünftig noch häufiger Interventionsanlässe in weiterführenden Schulen auftreten werden.

Daher arbeitete die Gruppe auf der Kasseler Tagung intensiv an möglichen Strategien, Handlungsempfehlungen und Ansätzen für die Praxis, die den FreD-Standorten in der Folge zur Verfügung gestellt werden. Im nächsten Schritt ist zudem eine Informationskampagne im Setting Schule vorgesehen, um das erfolgreiche Suchpräventionsprogramm noch bekannter zu machen.

Ein wichtiger Faktor, um die freiwillige Teilnahme am FreD-Programm zu steigern und somit eine erfolgreiche Suchtprävention zu gewährleisten, liegt nach wie vor in der engen Kooperation zwischen Schulen, FreD-Trainerinnen und -Trainern, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern.

Infolinks

Das Projekt „FreD Next Level“ endet bereits am 31. Dezember 2024. Merken Sie sich deshalb bereits jetzt den Montag, 2. Dezember 2024, vor. Dann findet die Abschlusskonferenz des Projektes im Onlineformat statt.

Mehr Informationen zu dem Projekt erhalten Sie auf der LWL-FreD-Homepage.

[Projektinformationen zu „FreD Next Level“](#)

Sicher interessiert Sie auch der folgende Bericht über das FreD-Projekt in diesem Newsletter:

[Podcast stellt Münchener FreD-Projekt vor](#)

Bei Fragen zu FreD wenden Sie sich an Sandy Doll (0251 591 5384) von der LWL-Koordinationsstelle Sucht.

sandy.doll@lwl.org

Podcast stellt Münchener FreD-Projekt vor

München ▪ Das Frühinterventionskonzept für erstauffällige Drogenkonsumierende, das die LWL-Koordinationsstelle ursprünglich im Rahmen eines Bundesmodellprojektes entwickelt hat, ist ein großer Erfolg. Auf der LWL-FreD-Homepage sind inzwischen mehr als 230 FreD-Standorte in allen 16 Bundesländern verzeichnet.

In der aktuellen Folge des Podcasts des Münchener Vereins für Prävention, Harm Reduction, Jugendhilfe, Suchtberatung und Suchttherapie, Prop e.V., gibt es nun einen Einblick in die praktische Arbeit von FreD am Standort München. Zu Gast ist Diana Kiess, die Einrichtungsleiterin von FreD München. In einem rund 15-minütigen Gespräch mit Bärbel Würdinger, Einrichtungsleiterin der Psychosozialen Beratungs- und Behandlungsstelle Freising, stellt sie das Projekt vor.

Infolinks

Den Podcast können Sie sich auf der Prop-Internetseite anhören.

[Prop-Podcast „Vorstellung des Projektes FreD“](#)

In diesem LWL-KS-Newsletter berichten wir auch über ein Treffen im Rahmen des Projektes „FreD Next“.

[FreD Next Level: wertvolles Treffen in positiver Atmosphäre](#)

LWL-KS informierte über Tandem und transferierte Instrumente

Münster ■ Das Thema „Geistige Behinderung und Sucht“ ist bundesweit weiterhin topaktuell. Die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) hat dazu im Rahmen des Projektes des Bundesministeriums für Gesundheit, TANDEM, von 2018 bis 2022 drei Instrumente entwickelt: Sag Nein!, SumID-Q-DE und LBoD-DE. Im Fort- und Weiterbildungsprogramm der LWL-KS sind Schulungen für Fachkräfte zu Instrumenten seitdem ein fester Bestandteil. Auch darf die LWL-KS immer wieder über das TANDEM-Projekt informieren.

Nun wurde LBoD-DE vom 2. bis 4. Juli 2024 ins schleswig-holsteinische Heiligenhafen transferiert. Die dortige LBoD-Zertifikatsschulung wurde in Kooperation mit der Ameos-Krankenhausgesellschaft mit 18 interessierten Fachkräften aus der Sucht- und Behindertenhilfe erfolgreich durchgeführt.

Des Weiteren wurde die LWL-KS für einen Beitrag bei der Online Fachtagung „Inklusion gestalten – Angebote für Menschen mit geistiger Behinderung und Sucht“ der Bayerischen Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen (BAS) am 13 Juni 2024 angefragt. Sonja Dustmann von der LWL-KS präsentiert dabei das TANDEM-Projekt mit seinen vielen praktischen im Projekt entstandenen Materialien. Darüber hinaus hörten die Teilnehmenden Fachvorträge, unter anderem zum aktuellen Stand der Versorgungsforschung sowie zu den Herausforderungen und Möglichkeiten in der Unterstützung und Prävention für Menschen mit geistiger Behinderung.

Infolink

Mehr Informationen zum TANDEM-Projekt liefert die LWL-KS-Homepage auf den Seiten zum Nachfolgeprojekt TANDEM Transfer.

[Projekt TANDEM Transfer bei der LWL-KS](#)

Netzwerkkonferenz zur Weiterentwicklung von *euro net*

Münster/Dortmund ■ Mit der Weiterentwicklung ihres seit fast 30 Jahren bestehenden Netzwerks für praxisorientierte Suchtprävention befassten sich die Mitglieder von *euro net* Anfang Juni bei einer Netzwerkkonferenz in Dortmund. *euro net* ist seit seiner Gründung das einzige europäische Netzwerk, das sich über praxisorientierte Suchtprävention fachlich austauscht und auch gemeinsame Praxisprojekte durchführt. Damit gehört es zu den ältesten thematischen Zusammenschlüssen auf europäischer Ebene.

An der Dortmunder Konferenz nahmen bis auf Lettland und Tschechien alle Mitglieder teil. Wie auch bereits in der Vergangenheit muss sich *euro net* immer wieder auf Veränderungen einstellen – sei es, weil sich EU-Förderprogramme verändert haben, oder auch dass sich die Mitgliederstruktur wandelte. Waren es zur Gründung des Netzwerkes 1996 eher regionale Fachstellen für Suchtprävention, vereint *euro net* inzwischen auch Forschungsinstitute, Regierungsinstitutionen und national zuständige Fachstellen für Suchtprävention. Diesen Veränderungen soll sich nun auch die Satzung des Netzwerkes, in der auch die Vision und die Ziele von *euro net* formuliert sind, anpassen. Anhand der Methode „Golden Circle“ von Simon Sinek erarbeiteten die Mitglieder das „Warum“, „Wie“ und „Was“ für *euro net*. Das „Warum“ steht nach Sinek im Zentrum des Handelns, „Wie“ definiert, wie man gemeinsam arbeitet, um das

Warum bestmöglich zu fördern. Unter „Was“ wird schließlich konkret definiert, welche Aktionen und Vorhaben als Ausdruck des „Warum“ umgesetzt werden. Für *euro net* ergab sich aus dem Golden Circle ein konkreter Zwei-Jahres-Plan. Neben den jährlich stattfindenden Netzwerkkonferenzen, die digital und in Präsenz stattfinden, wird es ab sofort auch sogenannte Europäische Blitzlichter geben. Deren Ziel ist der aktuelle fachliche Austausch zu (Konsum-)Trends in den im Netzwerk vertretenen Ländern. Das erste Blitzlicht wird sich mit dem Vapen befassen und wird von den Vertretern aus der Region Limburg (Belgien) und Südholland (Niederlande) durchgeführt.

Darüber hinaus wurde Frank Schulte-Derne zum Vizepräsidenten des Netzwerkes gewählt. Die LWL-Koordinationsstelle Sucht ist damit nun schon seit fast zehn Jahren im Vorstand des Netzwerkes vertreten.

Infolink

Alle weitere Informationen zur Arbeit von *euro net* gibt es auf der Netzwerk-Homepage.
[Internetseite von euro net](#)

Aufbaukurs „Suchtberater:in (LWL) 2025 terminiert

Münster ■ Seit mehr als 30 Jahren bietet die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) sozialtherapeutische Weiterbildungen Sucht an. Der Ansatz liegt dabei darin, Fachkräfte in dem Prozess zu unterstützen, eine hilfreichen Beziehung zu den Klientinnen und Klienten aufzubauen, um auf dieser Basis die sozialen Problemlagen zu bearbeiten.

Eine wertvolle Weiterbildung für diesen Bereich bietet die LWL-KS mit dem „Aufbaukurs Suchtberater:in (LWL)“ an. Der nächste Kurs startet am 17. September 2025. Die Weiterbildung dauert insgesamt 18 Monate. Sie gliedert sich nach der Kick-off-Veranstaltung in ein Fach- und ein Methodenseminar, ein zweitägiges Wahlseminar sowie ein Abschlusskolloquium. Regionale Arbeitstreffen und Selbstlernphasen sowie eine Hospitationsphase ergänzen das Curriculum.

Der Aufbaukurs baut auf dem Fachwissen des Grundkurses „Basiswissen Sucht“ auf und vermittelt den Teilnehmenden die notwendigen fachlichen wie auch persönlichen Kompetenzen, das Wissen und das methodische Können, um schließlich zum Abschluss „Suchtberater:in (LWL)“ zu führen.

Infolink

Die Tagungsausschreibung steht auf der Homepage der LWL-KS zum Download bereit. Auch die Bewerbungsunterlagen können Sie dort herunterladen.
[Online-Informationen zum Aufbaukurs Suchtberater:in \(LWL\)](#)

Online-Tagung zu 20 Jahren Peer-Projekt an Fahrschulen

Esslingen/Münster ▪ Das Peer-Projekt an Fahrschulen „jung, mobil & KLAR“ in den baden-württembergischen Landkreisen Esslingen und Göppingen wird in diesem Jahr 20 Jahre alt. Aus diesem Anlass lädt es für Dienstag, 1. Oktober, von 18 bis 20 Uhr zur Online-Veranstaltung „Bekifft am Steuer?!‘ Wie wirken sich die neuen gesetzlichen Regelungen zum Umgang mit Cannabis auf den Straßenverkehr aus?“ ein. Zum Thema referiert der Verkehrspsychologe Jürgen Brenner-Hartmann. Begrüßt werden die Teilnehmenden von Frank Schulte-Derne von der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL.KS). Dieser wird auch einen kurzen historischen Abriss zum Peer-Projekt an Fahrschulen liefern.

Infolinks

Anmeldungen für die Online-Tagung werden bis zum 27. September 2024 unter der folgenden E-Mail-Adresse entgegengenommen.
suchtpraevention@LRA-ES.de

Auf der Homepage der LWL-KS informiert die erst jüngst gegründet Bundesinteressengemeinschaft „Peers an Fahrschulen“ über ihre Arbeit.
[Bundesinteressengemeinschaft Peers an Fahrschulen](#)

Arbeitskreis CMA trifft sich das nächste Mal im Gut Dörenhof

Münster/Dörentrup ▪ Der bereits 2010 von der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) in Zusammenarbeit mit dem Inklusionsamt Soziale Teilhabe Westfalen-Lippe initiierte Arbeitskreis „Chronische Mehrfachschädigungen und Abhängigkeitserkrankungen (CMA)“ trifft sich das nächste Mal am Donnerstag, 7. November 2024, im Gut Dörenhof (Dörentrup), einer Einrichtung von Bethel.regional. Das Programm der Zusammenkunft wird in Kürze bekanntgegeben.

In der Regel gibt es zwei Arbeitskreis-Treffen pro Jahr. Angesprochen werden damit Fachkräfte aus Einrichtungen, die Klientinnen und Klienten nach den Leistungstypen (LT) 17, 18 und 19 betreuen. Die Treffen finden jeweils in unterschiedlichen Einrichtungen statt.

So stellte sich bereits das Kurt-Dietrich-Haus in Herford mit seiner Möglichkeit der geschlossenen Unterbringung vor, und die Teilnehmenden diskutierten miteinander das Für und Wider von geschlossener Unterbringung. Weitere, bisher behandelte Themen waren „Quartiersarbeit und Sozialraumorientierung“ im LWL-Wohnverbund Paderborn und „Der Umstellungsprozess des BTHG“ im Sozialwerk St. Georg in Gelsenkirchen.

Infolink

Falls Sie sich detaillierter über den Arbeitskreis CMA informieren möchten, ist die Homepage der LWL-KS die richtige Anlaufpunkt:
[Mehr Informationen zum Arbeitskreis CMA](#)

Herzlich willkommen, Anna Honerkamp!

Münster ▪ Zum 1. Februar 2024 ist die Stelle der Teamassistentin im Sekretariat des Querschnittreferats unseres Dezernates neu besetzt worden. Seitdem unterstützt Anna Honerkamp unsere Referatsleiterin Dr. Gaby Bruchmann. Anna Honerkamp ist 44 Jahre alt, verheiratet und hat eine Tochter. Die ausgebildete Kauffrau für Bürokommunikation hat die letzten 18 Jahre in einer Krankenhausverwaltung in Münster gearbeitet. Nun komplettiert sie das LWL-KS-Team, was uns sehr freut. Insofern sagen wir: „Herzlich willkommen!“

Infolink

Die Kontaktdaten von Anna Honerkamp und aller weiteren Teammitglieder der LWL-KS gibt es hier:

[Kontaktseite der LWL-KS](#)

Dozentinnen und Dozenten für „Sucht und Recht“ gesucht!

Münster ▪ Die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) sucht engagierte Dozentinnen und Dozenten, die ihr Fachwissen im Bereich „Sucht und Recht“ nebenberuflich mit anderen teilen möchten. Wir suchen ganz speziell:

- Juristinnen und Juristen sowie Anwältinnen und Anwälte mit Spezialisierung zum Betäubungsmittelrecht, Konsumcannabisgesetz sowie allen an Sucht angrenzende Rechtsgebiete,
- Fachpersonal aus Polizei und Justizvollzug, das über umfangreiche praktische Erfahrungen in der Anwendung von Gesetzen im Kontext der Suchtproblematik verfügt,
- Lehrende und Forschende an (Fach-)Hochschulen und Rechtsinstituten, die sich intensiv mit den rechtlichen Rahmenbedingungen der Sucht auseinandersetzen,
- Sozialarbeitende mit ausgewiesener Expertise in rechtlichen Aspekten der Suchthilfe.

Bereits kurzfristig suchen wir Dozierende für eintägige Onlineseminare im Umfang von acht Unterrichtsstunden (à 45 Minuten) zum Thema Betäubungsmittelgesetz und Konsumcannabisgesetz. Nach Absprache sind auch zeitliche Variationen online möglich. Sollten Sie lieber in Präsenz arbeiten, dann organisieren wir dazu eintägige Seminare in Münster.

Die LWL-KS bietet Ihnen eine Plattform, um Ihr Wissen und Ihre Erfahrungen an eine motivierte Gruppe von Fachleuten weiterzugeben. Unsere Teilnehmenden sind wissbegierig und schätzen praxisnahe, rechtlich fundierte Inhalte, die ihnen in ihrer täglichen Arbeit weiterhelfen. Sie präsentieren Ihre Expertise in einem bundesweit renommierten Fortbildungsprogramm und tragen aktiv zur Fortbildung und Sensibilisierung von Fachkräften bei, die sich mit der komplexen Schnittstelle von Sucht und Recht befassen.

Wir vergüten Ihren Einsatz mit 75 Euro pro Unterrichtsstunde und der Übernahme anfallender Reisekosten.

Infolink

Interessiert? Dann freuen wir uns auf Ihre Kontaktaufnahme, gerne direkt über unser Onlineformular.

[Interessensbekundung zur Aufnahme in de Referierenden-Pool](#)



Leiter der Bernhard-Salzmänn-Klinik in den Ruhestand getreten

Gütersloh ■ Dr. Ulrich Kemper, langjähriger Leiter der Klinik für Suchtmedizin am LWL-Klinikum Gütersloh, ist im Juli in den Ruhestand getreten. 25 Jahre lang übte er die Führungsposition aus, insgesamt arbeitete der Psychiater sogar 34 Jahre an der Gütersloher Klinik. Auch als Pensionär will er vorerst nicht auf die Arbeit mit Patientinnen und Patienten verzichten. Geplant hat er, noch stundenweise in der Suchtambulanz zu arbeiten.

Im Interview mit der Regionalzeitung „Die Glocke“ blickte Dr. Kemper zum Abschied auf sein Wirken zurück. Er hob unter anderem die Bedeutung der Verbindung zwischen Sozial- und Suchttherapie hervor. Es ergebe wenig Sinn, beispielsweise die Suchttherapie mit einem Obdachlosen zu beginnen, ohne zugleich nach einer Lösung für seine Wohnungssituation zu suchen.

Im Verlauf seiner Tätigkeit in der Bernhard-Salzmänn-Klinik hätten sich einige Suchttrends verändert, sagte der Suchtmediziner in einem weiteren Medienbericht. Heroin spiele eine geringere Rolle, Alkohol sei nach wie vor Suchtmittel Nummer 1, eine große Rolle spiele mittlerweile auch die Spielsucht. Kritisch äußerte sich Dr. Kemper zur aggressiven Bewerbung von Sportwetten während der Fußball-Europameisterschaft.

Quellen: Die Glocke, 22. Juni 2024, S. 16
Neue Westfälische, 17. Juli 2024, S. 17

Themenfeld „Frau, Kind, Sucht“ gründlich beleuchtet

Marl ■ Etwa 120 Fachleute aus dem Kreis Recklinghausen sowie aus ganz Nordrhein-Westfalen beteiligten Mitte Juni sich an der 20. Fachtagung des Arbeitskreises Drogen und Justiz unter dem Titel „Frau – Kind – Sucht“. Inhaltlich ging es um Themen wie suchterkrankte Frauen in unterschiedlichen Lebensphasen, der Situation von inhaftierten Frauen mit Kind und dem Spannungsverhältnis zwischen der professionellen Schweigepflicht und dem Kindeswohl. Organisiert wurde die Veranstaltung von der Drogenhilfe Recklinghausen und Ostvest, der Drogenberatung Westvest, dem Verein zur Förderung der Bewährungshilfe Marl und dem Kreis Recklinghausen.

Thomas Wiezorrek von der Drogenberatung Westvest bezeichnete es als „Drahtseilakt“, mit suchterkrankten Frauen, auch im Kontakt mit dem Justizsystem, empathisch umzugehen und dabei trotzdem das Kindeswohl im Blick zu behalten und Grenzen aufzuzeigen. Deshalb habe man die Tagung zunächst mit der Präsentation wissenschaftlicher Erkenntnisse begonnen, um danach das Themenfeld praxisorientiert aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet.

Infolink

Einen ausführlichen Tagungsbericht hat das Internetportal Lokalkompass verfasst:

[Artikel zur Tagung auf lokalkompass.de](#)

Aktionsmonat „Seelisch gesund“ im Kreis Borken

Kreis Borken ■ Der Kreis Borken ruft in Kooperation mit dem Sozialpsychiatrischen Verbund vom 9. September bis 10. Oktober 2024 den Aktionsmonat „Seelisch gesund“ aus. In dieser Zeit bieten die beiden Veranstalter im gesamten Kreisgebiet Vorträge, Lesungen, Filmvorführungen, Workshops und Wanderausstellungen zum Themenfeld psychische Gesundheit an. Koordiniert wird der Aktionszeitraum von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus dem Fachbereich Gesundheit.

Infolink

Den Überblick über alle Veranstaltungen des Aktionsmonats gewinnen Sie auf einer Internetseite des Kreises Borken.
[Veranstaltungsübersicht zum Aktionsmonat „Seelisch gesund“](#)

Neue Cannabissprechstunde an der Uniklinik Bochum

Bochum ■ Die Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Präventivmedizin des Universitätsklinikums Bochum im Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) bietet eine neue Cannabissprechstunde für Erwachsene ab 18 Jahren an. Sie richtet sich an Menschen, die nicht in der Lage sind, mit dem Cannabisrauchen aufzuhören, und Anzeichen einer Konsumstörung zeigen. Betreut wird die Sprechstunde von Oberarzt Dae-In Chang. Neben der Beratung der Betroffenen sowie von Angehörigen aus Familien- oder Freundeskreisen umfasst das Behandlungsangebot weiterhin die psychiatrisch-psychotherapeutische Behandlung, Psychoedukation (allgemeinverständliche Erklärung der Erkrankung) und ein verhaltenstherapeutisches Therapiekonzept.

Infolink

Termine für die Cannabissprechstunde von Oberarzt Dae-In Chang werden telefonisch vergeben.
0234 5077-1190

Quelle: **LWL-Mitteilung, 29. Mai 2024**, [Link zur Quelle](#)

Uniklinik Münster richtet neue Suchtambulanz ein

Münster ■ Das Universitätsklinikum Münster hat eine neue Suchtambulanz eingerichtet, die Rat für materielle wie auch nicht-materielle Süchte anbietet. Die neue Einrichtung wurde zum Jahresbeginn an der Klinik für Psychische Gesundheit geschaffen. Ganz besonders richtet sich das Angebot an Menschen, die ein problematisches Nutzungsverhalten bei nicht-stoffgebundenen Suchtmitteln wie etwa Social-Media-Angeboten oder Computerspielen aufweisen. Darüber hinaus geht es natürlich auch um Medikamente, Cannabis, Alkohol und Nikotin.

Leiter der Ambulanz ist Prof. Dr. Bernhard Baune, der auch die Klinik für Psychische Gesundheit leitet. Mit der suchtmmedizinischen Ambulanz will sich das Universitätsklinikum im Bereich Suchterkrankungen breiter aufstellen und für Betroffene sichtbar werden.

Quelle: **Mitteilung des Universitätsklinikums Münster, 10. Juni 2024**, [Link zur Quelle](#)

Zustimmung für Vorstoß gegen „begleitetes Trinken“

H a m m ▪ Die Jugendsuchtberatungsstelle Hamm hat gegenüber Radio Lippewelle den Vorstoß des nordrhein-westfälischen Gesundheitsministers Karl-Josef Laumann begrüßt, das sogenannte „begleitete Trinken“ abzuschaffen. Dass Jugendliche unter 16 Jahren in Begleitung Erziehungsberechtigter Alkohol trinken dürfen, suggeriere, dass Alkohol keine gefährliche Substanz sei.

Im Rahmen des Radiobeitrags berichteten darüber hinaus die Hammer Johanniter-Kliniken davon, dass nach ihren Beobachtungen der Trend zum Komasaufen bei Jugendlichen nachlasse. Die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die wegen einer Alkoholvergiftung im Krankenhaus behandelt werden müssen, sei rückläufig.

Quelle: Radio Lippewelle, 9. August 2024, [Link zur Quelle](#)



Aktionen in fünf Städten zu 30 Jahren Drogenkonsumräume

Berlin/Bielefeld ■ Seit 30 Jahren gibt es Drogenkonsumräume in Deutschland. Der Verein für akzeptierende Drogenarbeit akzept e.V. lädt aus diesem Anlass gemeinsam mit den Städten Berlin Bielefeld, Frankfurt, Hannover und Hamburg zu Aktionen vor Ort ein. Was an den einzelnen Aktionsorten jeweils geboten wird, geht aus Grafikkacheln hervor, die für die Werbung in sozialen Netzwerken erstellt wurden.

So ist der Abbildung für Bielefeld beispielsweise zu entnehmen, dass dort am Sonntag, 6. Oktober 2024, ab 15:30 Uhr eine Lesung mit Diskussion mit den beiden Autorinnen und Autoren Jörg Böckem und Helena Barop angeboten wird. Details zu allen Veranstaltungen enthält eine zusammenfassende Grafik.

Am Donnerstag, 19. September, bietet akzept dann zusätzlich drei verschiedene Webinare an, die sich jeweils an Politik, Verwaltung und Fachkräfte richten. Details dazu hat der Verein noch nicht publiziert.

Infolink

Die verschiedenen Grafiken zu den Aktivitäten vor Ort finden Sie auf der folgenden Internetseite im Bereich „Drogenpolitik National“:

[30 Jahre Drogenkonsumräume: Aktionen vor Ort](#)

Land stellt Sommerhilfen für obdachlose Menschen bereit

Düsseldorf ■ Auch wenn der Sommer seinem Ende entgegengeht, soll trotzdem noch auf die Sommerhilfen für obdach- und wohnungslosen Menschen hingewiesen werden, die das nordrhein-westfälische Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales auch in diesem Sommer angeboten hat. Dabei handelt es sich um einen Zuwendungsbudget von insgesamt 250.000 Euro, aus dem Träger und Initiativen der Wohnungslosenhilfe in Nordrhein-Westfalen in einem unbürokratischen Verfahren finanzielle Mittel erhalten können. Damit können sie dann beispielsweise Sonnensegel, Sommerschlafsäcke, Trinkflaschen und Sonnenschutzmittel beschaffen und vor Ort an betroffene Menschen verteilen.

Etwa 150 freie Träger und Initiativen der Wohnungslosenhilfe aus allen Teilen Nordrhein-Westfalens haben nach Auskunft des Ministeriums bereits ihr Interesse an dem Hilfspaket bekundet. Das Verfahren entspricht dem der Kältehilfen im Winter.

Infolink

Die Sommer- und Kältehilfen finden im Rahmen der Landesinitiative gegen Wohnungslosigkeit „Endlich ein Zuhause“ statt. Mehr Informationen dazu gibt es hier:

[Landesinitiative gegen Wohnungslosigkeit](#)

Neue EU-Drogenagentur hat Betrieb aufgenommen

Lissabon/Berlin ■ Aus der bisherigen Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EBDD) ist Anfang Juli die Europäische Drogenagentur (EUDA) geworden. Damit einher geht eine Stärkung ihrer Kompetenzen. Die EUDA ist nun auch dafür zuständig, den Mischkonsum von Drogen zu untersuchen und neue Drogentrends erkennen. Vorgesehen ist außerdem, dass die EUDA über eine Reihe von internationalen Kooperationsabkommen die Drogenbekämpfung in der EU weiter stärken soll. Die Umwandlung der EBDD in die neue Agentur wurde ab 2022 von der Europäischen Kommission angeregt und 2023 durch die zuständigen Gremien verabschiedet. Die EUDA wird einige neue Mechanismen etablieren, so ein Europäisches Drogenwarnsystem und ein Monitoringsystem für potenzielle Gesundheits- und Sicherheitsbedrohungen. Zudem wird die EUDA ein Europäisches Netzwerk forensischer und toxikologischer Labore initiieren. Burkhard Blienert, Sucht- und Drogenbeauftragter des Bundes, bekräftigt die Stärkung der EUDA als Institution: „Die neue EU-Agentur wird in dieser Form weitaus schlagkräftiger sein als ihre Vorgängerin.“ Blienert hat übrigens einen Sitz im Verwaltungsrat der neuen Agentur und wurde bei der Konstituierung der EUDA zusätzlich in den Exekutivausschuss gewählt.

Infolinks

Die neue, vorerst nur auf englisch verfügbare Internetseite hat die folgende Adresse:

[EUDA-Homepage](#)

Eine deutschsprachige Informationsseite zu den wichtigsten Änderungen bei der EUDA finden Sie hier:

[EUDA-Informationseite](#)

Quellen: Mitteilung der EUDA, 2. Juli 2024, [Link zur Quelle](#)
Mitteilung des Bundesdrogenbeauftragten,
3. Juli 2024, [Link zur Quelle](#)
Mitteilung des Bundesdrogenbeauftragten,
4. Juli 2024, [Link zur Quelle](#)

Mehr Menschen in NRW an Fentanyl gestorben

Düsseldorf ■ Zwar ist die Zahl der Menschen, die in Nordrhein-Westfalen am Konsum von Fentanyl oder anderen synthetischen Opioiden gestorben sind, seit 2015 um fast 60 Prozent gesunken, allerdings stieg sie zuletzt wieder an. 28 Todesopfer seien 2023 zu beklagen gewesen, teilte die Landesregierung im Landtag mit. Noch 2020 waren nur sechs Todesfälle in dieser Kategorie erfasst worden.

Infolink

Der Trend zum Fentanyl-Konsum wird auch im aktuellen Weltrogenbericht als problematisch herausgestellt:

[Zahl der Drogenkonsumierenden um 20 Prozent gestiegen](#)

Quelle: sz.de, 13. August 2024, [Link zur Quelle](#)

Polyvalenter Drogenkonsum ist eines der größten Probleme

Lissabon ▪ Polyvalenter Drogenkonsum, also der gleichzeitige oder aufeinanderfolgende Konsum mindestens zweier Drogen, ist in Europa weit verbreitet. Das ist eine der Kernaussagen des neuen Europäischen Drogenberichtes, den die mittlerweile in die Europäische Drogenagentur (EUDA) überführte Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EBDD) vorgelegt hat. Der Bericht geht des Weiteren auf sich verändernde Konsummuster sowie neue synthetische Substanzen und Drogenmischungen in Europa ein.

Grundsätzlich beklagt der Bericht die weiterhin hohe Verfügbarkeit von Drogen in Europa. Als großes Risiko werden psychoaktive Substanzen dargestellt, die stärker dosiert oder in neuen Formen, Mischungen und Kombinationen verkauft würden und so die Drogenkonsumierenden stark gefährden würden. Bis Ende 2023 verzeichnete die EBDD über 950 neue psychoaktive Substanzen (NPS). Davon waren 26 im Berichtsjahr erstmals in Europa gemeldet worden.

Burkhard Blienert, Sucht- und Drogenbeauftragter der Bundesregierung, betonte anlässlich der Vorlage des Europäischen Drogenberichtes die Bedeutung des Präventions- und Hilfesystems. Dieses müsse weiter gestärkt werden. „Der Bericht zeigt aufs Neue, wie wichtig ein gutes Monitoring der Drogensituation ist und wie sehr wir in Europa gemeinsame Antworten brauchen“, fügte er hinzu.

Infolinks

Eine ausführliche deutschsprachige Zusammenfassung des Europäischen Drogenberichts finden Sie auf der folgenden Seite der EUDA:

[Zusammenfassung des Europäischen Drogenberichts 2024](#)

Der europäische Trend zum Mischkonsum wird auch regional bestätigt, so etwa in Schleswig-Holstein.

[Immer mehr Probleme mit Mischkonsum und Crack](#)

Quelle: Mitteilung des Bundesdrogenbeauftragten, 11. Juni 2024, [Link zur Quelle](#)

Immer mehr Probleme mit Mischkonsum und Crack

Kiel ▪ Verschiedene Suchtberatungsstellen in Schleswig-Holstein berichten von immer häufigerem und gefährlicherem Mischkonsum unter ihren Klientinnen und Klienten. Die Landesstelle für Suchtfragen Schleswig-Holstein fordert daraufhin Maßnahmen zur Schadensminderung.

Mischkonsum werde seit Jahren ein immer größeres Problem. Viele Betroffene seien nicht mehr in der Lage, eine Beratungsstelle aufzusuchen, zitiert etwa der NDR den Leiter des Suchthilfezentrums Schleswig.

Auch Crack werde immer häufiger – auch in Kombination mit weiteren Drogen – konsumiert. In die Beratungsstelle des Kieler Vereins Odyssee kommen mittlerweile die meisten Ratsuchenden wegen Crack.

Infolink

Mischkonsum wird auch im aktuellen Europäischen Drogenbericht als drängendes Problem herausgestellt.

[Polyvalenter Drogenkonsum ist eines der größten Probleme](#)

Quelle: ndr.de, 12. Juli 2024, [Link zur Quelle](#)

Infodrog weist auf FreD als effektives Präventionskonzept hin

Bern ■ Das von der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) entwickelte Frühinterventionsprojekt für erstauffällige Drogenkonsumierende (FreD) wird in einer neuen Veröffentlichung der Schweizerischen Koordinations- und Fachstelle Sicht „infodrog“ als „Good Practice“ betrachtet. Die Publikation „Cannabis und Jugendschutz: präventive Massnahmen in einem regulierten Markt“ beleuchtet verschiedene Aspekte der schweizerischen Cannabispolitik. Einerseits ist in der Eidgenossenschaft ein kontrollierter Zugang von Erwachsenen zu Cannabis möglich. Andererseits gibt es Rufe nach einer Neuregulierung. Nun wurden die Kantone befragt, welche präventiven Maßnahmen zu Cannabis, gerade mit der Zielgruppe der jungen Menschen, in der Schweiz angeboten werden.

In diesem Zusammenhang wird auch FreD erwähnt. Dessen Effektivität wird als gut und begründet eingeschätzt. Des Weiteren setzt sich die Veröffentlichung mit der evidenzbasierten Suchtprävention auseinander und greift dabei auf eine Definition zurück, die von einer Experten- und Expertinnengruppe bei der „Kölner Klausurwoche 2014“ erarbeitet worden war, an der auch die LWL-KS beteiligt war.

Infolinks

Die genannte Publikation „Cannabis und Jugendschutz: Präventive Massnahmen in einem regulierten Markt“ können Sie sich bei infodrog herunterladen:

[Den infodrog-Bericht herunterladen](#)

Mehr über das FreD-Konzept erfahren Sie auf der Projekt-Internetseite:

[FreD-Homepage](#)

Zahl der Drogenkonsumierenden um 20 Prozent gestiegen

Wien ■ Der Weltdrogenbericht 2024 des UN-Büros für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (UNODOC) stellt synthetische Drogen wie Fentanyl und Nitazen als besonders große Gesundheitsbedrohung dar. UNODOC veröffentlichte den Bericht zum Weltdrogentag Ende Juni.

Innerhalb der vergangenen zehn Jahre ist die Zahl der Drogenkonsumierenden demnach weltweit um 20 Prozent gestiegen. Als gefährlich wird ein erwarteter, durch die Taliban-Herrschaft in Afghanistan verursachter Heroin-Engpass, der durch illegale synthetische Drogen wie eben Fentanyl und Nitazen aufgefangen wird, eingeschätzt.

Steigende Nutzungszahlen registriert UNODOC außerdem beim Kokain. Als am häufigsten konsumierte Droge wird Cannabis genannt. Das UN-Büro geht von 228 Millionen Konsumierenden weltweit aus.

Infolink

Den Weltdrogenbericht 2024 finden Sie in verschiedenen Formaten auf der UNODOC-Internetseite.

[Weltdrogenbericht 2024](#)

Auch in Nordrhein-Westfalen stellen die Behörden steigenden Fentanyl-Konsum fest:

[Mehr Menschen in NRW an Fentanyl gestorben](#)

Quelle: [wdr.de](#), 26. Juni 2024, [Link zur Quelle](#)

Neues Portal „Kokainfo“ bietet auch Kokain-Selbsttest an

Hamburg ■ Das Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, das Zentrum für Interdisziplinäre Suchtforschung (ZIS) sowie mehreren Suchtberatungen aus Deutschland haben gemeinsam das Informationsportal „Kokainfo“ online gestellt. Gefördert wurde das Projekt vom Bundesministerium für Gesundheit.

Das neue Portal bietet umfassende Informationen zum Suchtstoff Kokain als geschnupfte Substanz, und es gibt einen Selbsttest, um sich mit den eigenen Konsum kritisch auseinanderzusetzen. Der Selbsttest sendet je nach Ergebnis auch eine persönliche Rückmeldung und bietet eine digitale Beratung über die DigiSucht-Plattform an.

Infolink

Kokainfo erreichen Sie über den folgenden Link:
[zum Kokainfo-Portal](#)



DGSAS: digitaler Austausch zu Diamorphin-Behandlung

Münster ■ Die Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit in der Suchthilfe (DGSAS) lädt für Donnerstag, 26. August 2024, von 17 bis 19 Uhr zum digitalen Austausch „Diamorphingestützte Behandlung opioidabhängiger Menschen“ ein. Es referieren Vedat Karasu (BSK) und DGSAS-Vorständin Ulrike Dickenhorst. Inhaltlich geht es vor allem um spezifische Rahmenbedingungen der diamorphingestützten Behandlung, die sich in Nordrhein-Westfalen etabliert haben. Zur Sprache kommen darüber hinaus Erkenntnisse aus der bundesweiten Heroinstudie, Informationen zum Langzeitverlauf sowie über Diamorphin in der Regelversorgung. Vor allem aber soll viel Gelegenheit zum gemeinsamen inhaltlichen Austausch gegeben werden.

Infolinks

Anmeldungen für den digitalen Austausch nimmt die DGSAS bis zum 24. September 2024 entgegen. Wenden Sie sich dazu an Alexandra Vogelsang von der Geschäftsstelle DG-SAS bei der LWL-Koordinationsstelle Sucht.

alexandra.vogelsang@lwl.org

Weitere Informationen zu dem Austausch finden Sie auf der DGSAS-Internetseite.

[Veranstaltungen der DGSAS](#)

Werkstattgespräch: Drogenproblematik im öffentlichen Raum

Oberhausen ■ Wie kann der „Drogenproblematik im öffentlichen Raum“ begegnet werden. Mit dieser Frage setzt sich ein interdisziplinäres Werkstattgespräch auseinander, zu dem die Suchtkooperation NRW für Donnerstag, 29. August 2024, von elf bis 16 Uhr nach Oberhausen einlädt. Es wird gefördert vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen.

Einerseits soll es in dem Gespräch um die angemessene Infrastruktur aus Prävention und Intervention gehen, die benötigt wird, um Menschenleben zu schützen und die Situation von Konsumierenden von Crack und synthetischen Opioiden zu verbessern. Andererseits wird auch die eher ordnungspolitische Perspektive der Städte und Gemeinden berücksichtigt.

Infolink

Inhalts- und Anmeldeinformationen zum Werkstattgespräch gibt es auf der folgenden Seite der Suchtkooperation NRW:

[Themenseite „Niedrigschwellige Suchthilfe“](#)

Dreiteilige Seminarreihe „Rausch und Drogen online“

Potsdam ■ Die Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen startet am Montag, 23. September 2024, die dreiteilige Seminarreihe „Rausch und Drogen online“. Gefördert durch den Landespräventionsrat Brandenburg, geht es in den jeweils von neun bis zwölf Uhr dauernden Online-Seminaren um Fachwissen zu ausgewählten Substanzen sowie verschiedene Aspekte aus den Bereichen Sucht und Prävention.

Das Thema am 23. September 2024 lautet „Lachgas – Substanzkunde, Risiken und Safer Use“. Um „Mischkonsum (mit Alkohol)“ geht es am 1. Oktober 2024, und am 7. Oktober 2024 steht das Seminar unter dem Titel „Xannies, Oxys, Lean und Tilidin. Verbreitung und Prävention von Benzodiazepinen und Opioiden unter Jugendlichen“.

Infolink

Falls Sie sich für eines der Seminare interessieren, können Sie sich über die folgende Seite anmelden:

[Seminarreihe „Rausch und Drogen online“](#)

Thüringer Suchtselbsthilfe-Fachtag zu Vergangenheit

Erfurt ■ Die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen (TLS) lädt für Samstag, 28. September 2024, zum 19. Fachtag der Thüringer Suchtselbsthilfe nach Erfurt ein. Dieses Jahr steht die Tagung unter dem Motto „Umgang mit der eigenen Vergangenheit“. Als Hauptreferent wurde der Suchttherapeut Jan-Hinrich Obendiek eingeladen. Er wird über die ambivalente Bedeutung der eigenen Vergangenheit sprechen. Einerseits dient sie als Quelle für Erfahrungen, die für die Zukunft genutzt werden können, andererseits können vergangene Erfahrungen auch zu falschen Annahmen über aktuelle Situationen verleiten.

Infolink

Informationen zur Tagung, den Einladungsflyer sowie ein Anmeldeformular finden Sie auf der Homepage der TLS.

[19. Fachtag der Thüringer Suchtselbsthilfe](#)

Aktionstag: Suchtberatung stärken, Gesundheit schützen

Hamm ■ „Suchtberatung stärken, Gesundheit schützen“ ist das Motto des diesjährigen Aktionstages Suchtberatung. Die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) weist auf diese bundesweite Veranstaltung am Donnerstag, 14. November 2024, hin.

Suchtberatungsstellen in ganz Deutschland sind eingeladen, sich mit eigenen Aktivitäten daran zu beteiligen. Auf der Veranstaltungshomepage gibt es im Seitenbereich „Aktionsplanung“ viele Anregungen für mögliche Aktivitäten. Auch Werbematerialien können von der Internetseite heruntergeladen werden.

Infolink

Die Homepage des Aktionstages ist unter dem folgenden Link erreichbar:

[Aktionstag Suchtberatung 2024](#)

BUS lädt zur 31. Management-Fachtagung

Kassel ▪ Zu seiner 31. Fachtagung Management in der Suchthilfe lädt der Bundesverband Suchthilfe für Dienstag und Mittwoch, 24. und 25. September 2024, ein. Tagungsort ist das Kasseler H4-Hotel.

Einer der thematischen Schwerpunkte wird darin liegen, die finanziellen Auswirkungen verschiedener gesetzlicher Veränderungen zu beleuchten. So geht es unter anderem um das Inkrafttreten des neuen Vergütungssystems ab 2026 im Rahmen der Umsetzung des Gesetzes zur Digitalen Rentenübersicht. Vorgestellt werden auch die Ergebnisse des verbandsinternen Projekts zur Kalkulation einer leistungsgerechten Vergütung einrichtungsspezifischer Konzepte in der medizinischen Rehabilitation bei Abhängigkeitserkrankungen. Darüber hinaus diskutieren die Teilnehmenden übergreifende Entwicklungen wie den Fachkräftemangel und die Veränderungen in der Arbeitswelt.

Infolink

Anmeldeschluss für die Fachtagung ist am 3. September 2024.
Zugriff auf die Tagungsausschreibung haben Sie über die
Anmeldeseite auf der BUS-Internetseite.

[Homepage der Fachtagung Management in der Suchthilfe](#)

Fachtag für die Suchtselbsthilfe in Sachsen-Anhalt

Magdeburg ▪ Welche Veränderungen ergeben sich durch die Teillegalisierung von Cannabis für die Suchtselbsthilfe? Dieser Frage geht der nächste Fachtag für die Suchtselbsthilfe nach, den die Landesstelle für Suchtfragen Sachsen-Anhalt am Freitag, 15. November 2024, ab zehn Uhr anbietet. Die Veranstaltung im Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung Sachsen-Anhalt (LSA) richtet sich an alle Interessierten aus der Suchtselbsthilfe und Suchthilfe.

Infolink

Weitere Einzelheiten zu der Veranstaltung nennt die LSA auf der folgenden Internetseite:

[Fachtag für die Suchtselbsthilfe der LSA](#)

LÜSA feiert nach langer Pause wieder sein Sommerfest

Unna ▪ Das Langzeit-, Übergangs- und Stützungs-Angebot (LÜSA) aus Unna lädt nach fünf Jahren Pause wieder zu seinem Sommerfest ein. Dazu lädt das Projekt des Vereins zur Förderung der Wiedereingliederung Drogenabhängiger (VFWD seine Freundinnen und Freunde sowie Unterstützerinnen und Unterstützer für Samstag, 7. September 2024, von elf bis 17 Uhr ein. Gefeierte wird am Sitz des LÜSA, Platanenallee 3, 59425 Unna.

Infolink

Den Einladungsflyer gibt es natürlich auch auf der LÜSA-Internetseite.

[LÜSA-Homepage](#)

DHS Fachkonferenz SUCHT befasst sich mit Lebenswelten

Essen ■ „Lebenswelten bewegen“ ist der Titel der 63. DHS Fachkonferenz SUCHT von Montag bis Mittwoch, 28. bis 30. Oktober 2024, in Essen. Unter dem Schwerpunkt „Lebenswelten bewegen“ thematisiert die Konferenz der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS), wie Lebenswelten die Entwicklung und Bewältigung von Abhängigkeitserkrankungen beeinflussen. Zudem geht es darum, wie Lebenswelten verändert werden müssen, damit weniger Menschen an Substanzkonsumstörungen und Verhaltenssüchten erkranken.

Die Referierenden stellen auf der Tagung Beispiele guter Praxis aus Suchtprävention, Beratung und Behandlung sowie auf Grundlage aktueller Forschung vor. Diskutiert wird auch, welchen Beitrag die Politik zur Änderung der Rahmenbedingungen leisten müsste.

Infolink

Alle notwendigen Informationen sowie eine Online-Anmeldemöglichkeit hat die DHS auf der Tagungs-Website zusammengestellt.

[Tagungs-Website der DHS Fachkonferenz SUCHT](#)

HLS bietet Webinar zur FASD-Prävention an

Frankfurt am Main ■ Die Hessische Landesstelle für Suchtfragen informiert in einem Webinar über Präventions- und Interventionsmöglichkeiten bei Alkoholkonsum in der Schwangerschaft. Es wird ausgerichtet am Montag, 9. September 2024, von 16:30 bis 18 Uhr.

Referentin ist Annette Erhart. Sie geht auf Strategien ein, wie vorgebeugt oder eingewirkt werden kann, wenn Mütter während der Schwangerschaft Alkohol trinken und damit vorgeburtliche Schädigungen des Kindes riskieren, die unter dem Begriff FASD (Fetal Alcohol Spectrum Disorder) zusammengefasst werden. Sie nimmt Unterstützungsmöglichkeiten für Mütter mit Abstinenzwunsch, das soziale Umfeld sowie gesundheitspolitische Erfordernisse in den Blick.

Infolink

Zur Teilnahme an der Veranstaltung müssen Sie sich nicht anmelden. Den Teilnahmelink finden Sie auf der folgenden Seite:

[Informationen zum Webinar der HLS](#)

Alkohol: mehr Verhältnisprävention gefordert

Berlin/Hamm ■ Die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS), die Bundesärztekammer, die DG Sucht, die Bundes-Psychotherapeutenkammer sowie die Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde haben sich zur Aktionswoche Alkohol im Juni mit einem Positionspapier an die Öffentlichkeit gewandt. Darin rufen sie die Bundesregierung zu größeren Anstrengungen zur strukturellen Prävention der Folgen des Alkoholkonsums auf.

In Deutschland, führen die unterzeichnenden Organisationen aus, werde überdurchschnittlich viel Alkohol getrunken. Um zwei Liter pro Jahr übersteige der Pro-Kopf-Konsum den durchschnittlichen Konsum in den OECD-Ländern. Um dem entgegenzuwirken, schlägt das Positionspapier mehr verhältnispräventive Maßnahmen vor. Alkohol müsse deutlich teurer, seine Verfügbarkeit eingeschränkt, Werbung und Sponsoring für alkoholische Getränke reguliert werden.

„Das Gesundheitsinteresse der Bevölkerung sollte Vorrang vor wirtschaftlichen Interessen der Marktakteure haben“, betonen die Verfasserinnen und Verfasser abschließend.

Infolink

Sie können sich das Positionspapier unter dem folgenden Link herunterladen:

[Positionspapier zur strukturellen Alkoholprävention](#)

Beachten Sie auch den Artikel über den Beitrag der LWL-Koordinationsstelle Sucht zur Aktionswoche Alkohol.

[Filmvorführung zur Aktionswoche Alkohol war voller Erfolg](#)

EUDA veröffentlicht Leitfaden zu Drogenkonsumräumen

Lissabon ■ Eine ausführliche und trotzdem kompakte Zusammenstellung der wichtigsten Informationen zu Drogenkonsumräumen hat die EMCDDA, nun Europäische Drogenagentur (EUDA), auf ihrer Internetseite veröffentlicht. Der Leitfaden „Gesundheitliche und soziale Antworten: Drogenkonsumräume“ gibt einen Überblick über die Ziele, die Dienstleistungen und die Zielgruppen von Drogenkonsumräumen. Aufgeführt werden auch evidenzbasierte Daten sowie verschiedene relevante Leitlinien. Außerdem werden die Chancen und Defizite, bezogen auf die Politik wie auch die Praxis, diskutiert.

Infolink

Den Leitfaden können Sie sich als PDF-Dokument herunterladen oder direkt online lesen.

[Homepage des Leitfadens zu Drogenkonsumräumen](#)

Impressum

Der LWL-KS-Newsletter wird herausgegeben von:

Landschaftsverband Westfalen-Lippe

Dezernat 50

LWL-Koordinationsstelle Sucht

Leitung: Dr. Gaby Bruchmann

Schwelingstr. 11

48145 Münster

Tel.: 0251 591-4710

Fax: 0251 591-5484

E-Mail: frank.schulte-derne@lwl.org

Redaktion: Frank Schulte-Derne (verantwortlich)

Anschrift wie oben

Ulrich Klose

Jörg Körner

Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich